

# **Naturschutz**

*im Landkreis Gifhorn 2005*





## Und wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Vermögensbetreuer?



Sparkasse  
Gifhorn-Wolfsburg

Mit der Sparkassen-Finanzplanung privat profitieren Sie von dem Wissen erfahrener Vermögensspezialisten – und den Vorteilen, die nur die größte Finanzgruppe Deutschlands bieten kann. Wir analysieren individuell Ihre Bedürfnisse und bieten alle Leistungen für ein optimales Vermögensmanagement aus einer Hand. Mehr Informationen in Ihrer Filiale oder unter [www.spk-gifhorn-wolfsburg.de](http://www.spk-gifhorn-wolfsburg.de)

## Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Vorsitzenden .....	2
Einladung zur Jahreshauptversammlung .....	3
Ackerböden unter Druck – Vortrag von Prof. Dr. Otto Larink .....	4
Jahresbericht 2004 .....	7
Der Uhu – Vogel des Jahres 2005 .....	15
Fortbestand der ABM Großes Moor vorerst gesichert .....	18
Strohballenpaten gesucht .....	21
Das besondere Vogelportrait – Der Seidenschwanz .....	26
Schwalbenschwanzvorkommen in Klein Vollbüttel .....	28
Tot gesagte Leben länger – Koordinationstelle der KONU feiert 10-jähriges Bestehen .....	29
Vogelkundliche Erlebnisse rund um den Gülper See .....	31
Reiseziele und Beobachtungsorte – Die Zuckerteiche bei Clauen .....	33
Haltung bedrohter Haustierrassen .....	35
Seltene Gäste im NABU-Artenschutzzentrum 2004 .....	39
Auerochsen und Wildpferde im Gifhorer Großen Moor .....	41
Heckenrückschnitt auf dem Barwedeler Bullenberg .....	44
Unter einem Dach .....	48
Veranstaltungsprogramm 2005 .....	51
Ansprechpartner .....	55

### Impressum:

„Naturschutz im Landkreis Gifhorn“ ist die Mitgliederzeitschrift des NABU Kreisverbandes Gifhorn e.V. und erscheint 1x jährlich

Herausgeber:	NABU Kreisverband Gifhorn e.V. Hauptstraße 20, 38542 Leiferde, Tel. u. Fax 05373-4361 E-Mail <a href="mailto:Info@NABU-Gifhorn.de">Info@NABU-Gifhorn.de</a> , Internet <a href="http://www.NABU-Gifhorn.de">www.NABU-Gifhorn.de</a>
Anzeigen:	Peter Riemer, Steinhorst
Titelseite:	Peter Schridde
Textbeiträge:	Uwe Kirchberger, Olaf Lessow, Jacob Drees, Mathias Fischer, Jan-Hinnerk Schwarz, Manfred Denecke, Friederike Franke, Caren Schünemann
Redaktion und Layout:	Peter Riemer, Steinhorst
Druck:	Druckhaus Harms, Groß Oesingen, OT Zahrenholz
Auflage:	3500 Stück
Angabe:	2005 - 19. Jahrgang



**Liebe Mitglieder und Freunde des NABU-Kreisverbandes Gifhorn**

Es ist wieder geschafft, vor uns liegt die neue Ausgabe unserer Broschüre „Naturschutz im Landkreis Gifhorn“ zu der ich Sie ganz herzlich begrüßen möchte.

Es ist Peter Riemer und seinen Team wieder gelungen die Arbeit und die Aufgaben des NABU-Kreisverbandes erfolgreich darzustellen. Hierfür möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Trotz immer schwieriger werdenden Rahmenbedingungen sind wir im Umweltschutz im Landkreis Gifhorn wieder ein gutes Stück vorangekommen.

Wir engagieren uns für die Erhaltung der Natur und betreiben aktiven Umweltschutz. Obwohl wir keine Partei sind, ergreifen wir, wenn es sein muss, aktiv Partei für die Belange der Natur. Des weiteren fordern wir von Politikern und Behörden Leistungen im Natur- und Umweltschutz.

Mit anderen Umwelt- und Naturschutzorganisationen arbeiten wir bei Bedarf gut zusammen.

Als Beispiel sei hier die erfolgreiche Arbeit in der Konu genannt.

Eine gute und wirkungsvolle Arbeit ist jedoch auch immer von aktiven Mitstreitern abhängig. Bedanken möchte ich mich deshalb an dieser Stelle bei allen Aktiven Mitgliedern ohne die eine erfolgreiche Arbeit gar nicht möglich sein kann und möchte gleichzeitig mit einem Appell schließen: Wir brauchen dringend aktive Mitglieder - vor allem im Kinder- und Jugendbereich haben wir große Defizite. Bitte melden Sie sich wenn Sie Interesse haben aktiv mitzuarbeiten. Unsere Geschäftsstelle steht für Rückfragen immer zur Verfügung.

Ihr Gerhard Braun

1 Vorsitzender

## **Einladung zur Jahreshauptversammlung des NABU Kreisverbandes Gifhorn e.V.**

Liebe Mitglieder,

hiermit möchte ich Sie herzlich zur ordentlichen Mitgliederversammlung (Jahreshauptversammlung) am Donnerstag, den **12.04.2005**, um **20.30 Uhr** in den Großen Sitzungssaal im Gifhorer Schloss einladen.

### Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung, Feststellung der fristgerechten Ladung und der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 22.04.2004
3. Bericht des Vorstandes
4. Bericht der Kassenführerin
5. Kassenprüfungsbericht
6. Entlastung des Vorstandes
7. Neuwahl des Vorstandes
8. Neuwahl eines Kassenprüfers
9. Haushaltsplan 2005
10. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung müssen satzungsgemäß spätestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung schriftlich beim Vorstand eingegangen sein.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Gerhard Braun  
- Vorsitzender -

# Ackerböden unter Druck – verkannte Gefahren für eine Lebensgrundlage

Vortrag von Prof. Dr. Otto Larink

*Arbeitsgruppe Bodenzooologie*  
Zoologisches Institut  
Technische Universität Braunschweig

am Dienstag, den 12.04.2005, um 19:30 Uhr  
im Großen Sitzungssaal im Gifhorer Schloss

Äcker sind Lebensräume mit vielfältigen Funktionen. Am wichtigsten ist die Produktion von Nahrungsmitteln. Sie erfolgt heute mit großem technischen, stofflichen und organisatorischem Aufwand. Nach den Vorgaben des Bodenschutzgesetzes sind Schäden dabei gering zu halten, um eine nachhaltige Bewirtschaftung zu erreichen. In der Praxis kommt es jedoch zu Schäden, deren langfristige Auswirkungen oft unzureichend berücksichtigt werden. Ein weithin unbeachtetes Problem ist dabei die Bodenverdichtung. Ursache und Wirkung dieses Prozesses sowie Lösungsansätze stehen im Zentrum des Vortrages, der weitere agrarökologische Aspekte streift. Der Vortrag wird ergänzt durch Teile eines Films, der im Rahmen eines Forschungsprojektes zum Thema entstand.





Die Geschäftsführung von BUTTING: Thomas Schüller, Dr. Iris Rommerskirchen, Markus Bartsch, Hermann Butting

## Fortschritt aus Tradition

Seit mehr als 225 Jahren steht BUTTING mit seinem handwerklichen Können und seinem Willen zur Innovation den Kunden zur Seite.

Wir produzieren und liefern weltweit längsnahtgeschweißte Rohre, Zubehör und Behälter aus nichtrostendem Stahl für die verschiedensten Branchen, u. a. chemische Industrie, der Öl- und Gasindustrie und der Wasser-/Abwassertechnik. Im Sinne eines nachhaltigen Entwicklungsprozesses unseres Unternehmens

ist die Gleichwertigkeit des Umweltschutzes mit anderen Unternehmenszielen ein zentraler Grundsatz unserer Unternehmensführung. Der Schutz der Umwelt bedeutet für BUTTING, Gefahren für Menschen und Umwelt zu vermeiden, den Ressourcen- und Energieverbrauch kontinuierlich zu verringern und Emissionen und Abfälle zu minimieren. Auf diese Weise tragen wir aktiv zur Sicherung unser natürlichen Lebensgrundlagen bei.



# BUTTING

FORTSCHRITT AUS TRADITION

Gifhorner Straße 59 · D-29379 Knesebeck

Telefon: +49 5834 50-0

Fax: +49 5834 50-320

E-Mail: [info@butting.de](mailto:info@butting.de)

# 25 Jahre

**Zur 25jährigen Mitgliedschaft im NABU Kreisverband Gifhorn e.V. gratuliert der Vorstand ganz herzlich:**

Herrn Dieter Gaas - Schönewörde  
Herrn Gerold Giese - Isenbüttel  
Herrn Reinhard Hauk - Ribbesbüttel  
Herrn Heinz Keunecke – Jembke  
Herrn Helmut Klatt – Isenbüttel  
Herrn Wolfgang Korsch – Calberlah  
Herrn Klaus Krüger – Sassenburg  
Herrn Hans-G. Nolte – Wolfsburg  
Frau Regina Pix – Gifhorn  
Familie Claus Pleuger – Gifhorn  
Herrn Kurt Reum – Rühren  
Frau Irmgard Rohde – Gifhorn  
Frau Auguste Rohlf – Gifhorn  
Herrn Peter Sammann – Leiferde  
Herrn Björn Soika – Ribbesbüttel  
Herrn Reinhard Thamm – Gifhorn

Für Ihre Treue und Verbundenheit sagen wir nochmals:

Herzlichen Dank!

gez. der Vorstand des NABU Kreisverbandes Gifhorn e.V.



## Jahresbericht 2004

### **Renaturierung des Naturschutzgebietes „Großes Moor“**

Nach dem 15jährigen Bestehen unserer Maßnahme mussten wir diese, aufgrund des Wegfalls der Vollförderung von Lohnkosten durch die Agentur für Arbeit, zum Jahresende 2003 tatsächlich beenden. Durch das intensive Bemühen des letzten Projektleiters, Jakob Drees, ist es jedoch gelungen, das Projekt zum 01.06.2004 wieder neu ins Leben zu rufen. Nachdem die Aktion Mensch sich bereit erklärt hatte, die Lohnkosten des Anleiterteams für drei Jahre zu finanzieren, hat auch die Agentur für Arbeit die Übernahme der Lohnkosten für die Jugendlichen bewilligt. Die Mittel für die erforderlichen Sachkosten werden ebenfalls von der Aktion Mensch, dem Land Niedersachsen sowie dem NABU Kreisverband Gifhorn aufgebracht. Diese umfangreiche Mischfinanzierung erfordert leider auch einen erhöhten Verwaltungsaufwand, der aber von weniger Personal als vorher bewältigt werden muss. So stehen für die 12 Jugendlichen ein Betreuungsteam mit  $\frac{3}{4}$  Anleiter-,  $\frac{1}{2}$  Sozialpädagogen- und  $\frac{1}{2}$  Biologen-Stelle zur Verfügung. Zum Glück konnte das gut eingearbeitete und erfolgreiche Team, welches die Maßnahme 2003 geleitet hatte, komplett übernommen werden: Ulrich Berg als handwerklicher Anleiter, Britta El-Ashry als Sozialpädagogin und Jakob Drees als Projektleiter.

So konnten nun die dringend erforderlichen Arbeiten im Großen Moor fortgeführt werden. Zunächst erfolgte die Initialpflanzung von Wollgras auf abgetorften, wiedervernässten Flächen, um dieser moortypischen Pflanze einen Entwicklungsvorsprung vor den nicht so erwünschten Binsen zu ermöglichen.

Seit Oktober erfolgt wieder die Freistellung von verbuschten Flächen mittels Freischneider und Kettensägen, um die stärkere Verdunstung durch die Gehölze zu unterbinden und moortypische Vegetation zu fördern. Die freigestellten Flächen werden dann durch die Moorschnucken der Schäferei Paulus und unsere Herde mit Auerochsen und Koniks beweidet, um sie dauerhaft frei von Gehölzbewuchs zu halten. Aufgrund der Förderung durch die Deutsche Umwelthilfe, konnten drei Koniks (zwei Stuten und ein Hengst) erworben werden, die nun die Auerochsen bei ihren Aufgaben unterstützen.

Das Große Moor hat im vergangenen Jahr auch noch eine weitere Schutzkategorie erfahren. Nachdem es bereits als EU-Vogelschutzgebiet ausgewiesen ist und somit ohnehin schon zum Natura 2000 Netz zählt, wurde es nun auch noch als FFH-Gebiet ausgewiesen. Grund hierfür sind insbesondere die Vorkommen verschiedener besonders gefährdeter Libellenarten – den Moosjungfern.

### **Fledermauserfassung**

Bei der Erfassung von Fledermäusen wurde insbesondere die Betreuung von Kastenrevieren intensiviert. So wurden die Kooperationen mit der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Barnbruch (OAG Barnbruch) und dem Institut für Vogelforschung fortgeführt. Zusammen mit den neuen Kontrollgebieten im Bereich der Samtgemeinde Isenbüttel werden jetzt 12 Kastenreviere mit über 800 Nisthilfen betreut. Während der regelmäßigen Kontrollen von August bis Oktober wurde hier der Besatz mit Fledermäusen aufgezeichnet. Leider war das vergangene Jahr kein besonders gutes Fledermausjahr. Aufgrund der im Frühjahr lang anhaltenden

kühlen Witterung, war die Reproduktion der Fledermäuse relativ gering.

Erfreulich war hingegen, dass einige der neu aufgehängenen Kästen in der Samtgemeinde Isenbüttel bereits im ersten Jahr, während des Herbstzuges von Rohhaut-Fledermäusen genutzt wurden. Weiterhin konnten die Herren Seeler und Patzer im Barnbruch ein Großes Mausohr als Erstnachweis für den Landkreis Gifhorn verzeichnen, womit inzwischen elf Fledermausarten für den Landkreis Gifhorn nachgewiesen werden konnten.

Neben diesen Kastenquartieren in Wäldern, werden aufgrund der steigenden Popularität dieser Tiergruppe immer mehr Quartiere im Siedlungsbereich gemeldet. Auch diesen Meldungen wird nachgegangen und mittels Detektor versucht, die Art und deren Anzahl zu ermitteln.



Der Große Abendsegler ist während der Zugzeit eine der häufigsten Arten im Barnbruch



### **Amphibienschutz**

Das Frühjahr 2004 zeichnete sich durch eine besonders starke Wanderaktivität der Amphibien aus. Alleine an den Schutzanlagen bei Stüde und dem Teichgut Groß Oesingen wurden von den ehrenamtlichen Helfern nahezu 5000 Kröten, Frösche und Molche über die Straße getragen. Solche Mengen an Amphibien bedeuten auch für die Helfer eine besondere Anstrengung, wofür wir uns wieder ganz herzlich bedanken.

Eine weitere Besonderheit erlebten wir an der Schutzanlage bei Warmbüttel. Dort wurden einige Meter Amphibienschutzzaun geklaut. Leider konnten wir, trotz Unterstützung durch die Presse, niemanden ermitteln, der diese Tat begangen hat. Der finanzielle Schaden ist relativ gering, doch kostete dieser Vorfall einigen Kröten und Fröschen das Leben. Da kann man

sich nur wundern, wie weit einige Menschen gehen, nur um 10,- für den Zaun zu sparen.

### **Freiwilliges Ökologisches Jahr**

Janina Wrobel war bis August als FÖJ-Kraft beim NABU Kreisverband Gifhorn tätig. Ihre Hauptaufgabenbereiche lagen in der Öffentlichkeits- sowie Kinder- und Jugendarbeit. Sie hat die Natur-AG an der Grundschule Meine weitergeführt und verschiedene Seminare für Kinder im Grundschulalter durchgeführt. Besonders die Traumfängeraktionen erfreuten sich großer Beliebtheit. Hierbei zog Frau Wrobel mit den Kindern durch den Wald des Eyßelgehages und sammelte die verschiedensten Naturmaterialien, aber auch Beeren. Bei entsprechender Verköstigung wurden aus dem gesammelten Material Traumfänger bebastelt und noch die verschiedenen Tiere des Waldes beobachtet.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Nachkontrolle von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in Bebauungsplänen, wo erhebliche Mängel festgestellt wurden. Die zuständigen Gemeinden erklärten sich jedoch nicht bereit, diesen nachzugehen. Diese Problematik werden wir weiter verfolgen und zum einen versuchen, eine Umsetzung der festgeschriebenen Maßnahmen zu erreichen sowie andererseits die Planungsträger davon überzeugen Flächenpools einzurichten, die außerhalb

der Ortschaft weniger Konflikte als innerörtliche Lösungen zur Folge haben.

Weiterhin ist es Janina Wrobel zu verdanken, dass auf der Frohlemwiese in Leiferde nun eine Sitzgruppe unter den Obstbäumen zum verweilen einlädt. Mit Manfred Deneke hatte sie einen versierten Helfer gefunden und gemeinsam haben sie diese Idee in die Tat umgesetzt.



Sitzgruppe auf der Frohlemwiese mit Janina Wrobel

## Alles aus einer Hand...



## ...und das ist lääängst nicht alles!

*In allen Versicherungsfragen des privaten und beruflichen Lebens bieten wir individuelle Lösungen und zuverlässige Leistungen.*

*Sprechen Sie mit uns, wenn Sie Fragen zu Ihrer Sicherheit und Vorsorge haben.*

***Seit 25 Jahren  
Ihr kompetenter  
Ansprechpartner  
in allen  
Versicherungsfragen***



**Mecklenburgische  
VERSICHERUNGSGRUPPE**

Generalagentur  
**WOLFGANG VOGES**  
Versicherungsfachmann (BWW)  
Hauptstraße 6 • 38536 Meinersen  
Telefon: (0 53 72) 74 31  
Telefax: (0 53 72) 18 06  
Mobil: (01 71) 2 36 82 51

## **Handysammlung**

Der Deutschen Umwelthilfe DUH ist es gelungen eine Kooperation mit T-Mobile zu begründen, die der NABU ebenfalls unterstützt. Dabei geht es um das Recycling von Alt-Handys. Diese brauchen dann nicht mehr als teurer Elektronikschrott entsorgt werden, sondern werden einer geordneten stofflichen Verwertung zugeführt. Für jedes gesammelte Handy, egal in welchem Zustand, spendet T-Mobile 5,- Euro, die zu gleichen Teilen zwischen der DUH und dem NABU Kreisverband Gifhorn aufgeteilt werden. Mit diesem Geld können wir dann unsere Natur- und Umweltschutzprojekte im Landkreis Gifhorn finanzieren.

Nach entsprechender Presseankündigung und dem Aufstellen von Sammelboxen in verschiedenen Schulen haben wir bisher 94 Handys gesammelt und an T-Mobile weitergeleitet. Die Aktion wird im kommenden Jahr fortgeführt, so dass wir weiterhin gerne alte Handys in der Geschäftsstelle annehmen.

## **Strohballenhaus**

Nach langem ringen wird das Projekt Strohballenhaus im nächsten Jahr umgesetzt. Gerade in der derzeitigen wirtschaftlichen Lage ist es sehr schwierig so ehrgeizige Projekte gefördert zu bekommen. Nach unzähligen Stunden für das schreiben von Anträgen, deren Änderungen, Anpassungen und Überarbeitungen ist die Finanzierung aber nahezu gesichert. Zum schließen der letzten noch verbliebenen Lücke wären wir über eine entsprechende Unterstützung aber sehr dankbar (siehe S.21 )

Für die Verwirklichung des Strohballenhauses hat sich die Gemeinde Leiferde bereit erklärt, das ehemalige

DEA-Grundstück am östlichen Ortsrand von Leiferde dem NABU zur Verfügung zu stellen. Zur Bewältigung der Sachkosten hat BINGO! Die Umweltlotterie einen Betrag von 100.000,- bewilligt. Für diese Unterstützung sind wir sehr dankbar und natürlich auch motiviert, das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

## **Landschaftspflege und Artenschutz**

Anfang Dezember erhielten wir die Meldung, dass die Storchennisthilfe in Ausbüttel, welche in den letzten Jahren stets besetzt war, eingestürzt ist. Aufgrund der prompten Unterstützung durch den Landkreis Gifhorn, konnte der Horst repariert und auf einen neuen Mast montiert werden. Somit steht die neu errichtete Nisthilfe den zurückkehrenden Störchen wieder zur Verfügung.

Viele NABU-Gruppen sind aber auch in der Fläche aktiv, um Lebensräume einer ganzen Reihe von gefährdeten Arten durch verschiedene Biotoppflegemaßnahmen zu erhalten. So wurden wieder Magerwiesen gemäht, Kopfweiden geschneitelt und Obstbäume geschnitten. Hierzu bieten wir nach wie vor Seminare an, um auch die zahlreichen Baumpaten der verschiedenen Streuobstwiesen in die Lage zu versetzen, „ihren“ Baum fachgerecht zu beschneiden und so möglichst lange zu erhalten. Gerade diese alte Form des Obstanbaus wird in immer mehr Gemeinden auch als wertvolle Naturschutzmaßnahme, bei gleichzeitiger Aufwertung der Naherholung erkannt. So konnten wir die Gemeinde Diddlese bei ihren Planungen zur Anlage einer Streuobstwiese unterstützen. Diese wurden auf einer Grünbrache östlich von Diddlese umgesetzt, wo 50 hochstämmige Obstbäume alter Sorten gepflanzt wurden.



**Naturprodukte sind unser  
täglich Brot**

*Ihre Bäckerei*  
**Leifert**  
*mit Herz!*

[www.leifert.de](http://www.leifert.de)

# **Elektro-Maretzki**

Schwarzer Weg 13  
38542 Leiferde  
☎ 0 53 73 / 97 81-0  
[www.elektro-maretzki.de](http://www.elektro-maretzki.de)

*Seit über 25 Jahren*

**Fachhandels-PARTNER**

Elektro	Sanitär
Einbaugeräte	Kundendienst
Heizung	Leckortung
Bautrocknung	Kernbohrtechnik

Fachbetrieb im  
Vertrauenskreis Elektro **VKE**

## **Erarbeitung von Stellungnahmen zu Eingriffen in Natur und Landschaft**

Die Bearbeitung von Stellungnahmen erfolgt in mittlerweile gewohnt guter Zusammenarbeit mit der KONU (Koordinationsstelle der Natur- und Umweltschutzverbände im Landkreis Gifhorn). Hier hat der NABU wieder an ca. 50 Stellungnahmen innerhalb des Jahres mitgearbeitet.

Darüber hinaus Stellungnahmen zu übergeordneten Verfahren, wie der Nachmeldung von FFH-Gebieten und zur Bauleitplanung. Besonders nachlässig war hier die Planung zur Marina Abbesbüttel. Im Rahmen der durchgeführten Änderung des Flächennutzungsplanes und der Aufstellung des Bebauungsplanes erfolgte zwar eine fachgerechte Erfassung der Flora, die Fauna wurde jedoch nicht berücksichtigt, was einen schwerwiegenden Mangel darstellt. Dieser wiegt um so schwerer, da die durchgeführte Biotoptypenkartierung im Planungsgebiet besonders geschützte Biotope nach § 28a des NNatG ergab, welche eine Besiedlung mit ebenfalls geschützten Tierarten erwarten lässt. Der Erfassung von Biotoptypen kommt zwar, weil sie Hinweise auf die Funktionen und Werte mehrerer Schutzgüter liefern kann, eine besondere Bedeutung zu. Eine bloße Biotoptypenkartierung ist aber für die Ermittlung und Berücksichtigung vorhabensbedingter Wirkungen auf die einzelnen Schutzgüter sowie hinsichtlich der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes völlig unzureichend. Leider wurde unsere Stellungnahme nicht berücksichtigt und auch die Aufsichtsbehörde konnte aufgrund der neuen Gesetzeslage hier nicht einschreiten.

Einen Erfolg hatten wir jedoch bei dem Nachmeldeverfahren der FFH-Gebiete. Hier wurde unserer Forderung zur Ausweitung des Gebietsvorschlages „Ohreaue“ auf den Bromer Busch gefolgt. Der Bromer Busch als Erlen-Eschen-Wald stellt einen besonders erhaltenswerten Lebensraumtyp dar, der nun auch einen entsprechenden Schutz erfährt.

## **Veranstaltungen**

Der NABU hat im vergangenen Jahr wieder verschiedene, inzwischen schon traditionelle Exkursionen und Veranstaltungen durchgeführt. Dazu gehören die Führungen durch das Große Moor, Vogel-, Fledermaus-, Libellen- und Wildbienenexkursionen, die Isewanderungen und das Obstblüten- sowie das Mostfest. Hinzu kommen die Beteiligung an Oster- und Weihnachtsmärkten. Besonderheiten im vergangenen Jahr waren die Präsentation des NABU auf der Landesgartenschau in Wolfsburg und beim 3. Naturschutztag Südostniedersachsen in Vechelde.

## **Pressearbeit**

In den lokalen Zeitungen sind ca. 50 Artikel über die Arbeit des NABU im Landkreis Gifhorn erschienen. Besondere Aufmerksamkeit haben da bei unsere Bemühungen im Großen Moor erfahren, wo mehrfach über die entsprechenden Arbeiten und das Beweidungsprojekt mit Auerochsen und Koniks berichtet wurde.

Uwe Kirchberger



## Der Uhu – Vogel des Jahres 2005

Mit einer Körpergröße von gut 70 cm und einer Spannweite von 180 cm ist diese größte Eule der Welt ein würdiger „Vogel des Jahres 2005“.

Es ist noch gar nicht so lange her, da war diese Eulenart in der Bundesrepublik so gut wie ausgerottet. Zucht und Auswilderungsprojekten haben wir es zu verdanken, das der Uhubestand in Deutschland mit ca. 850 Paaren „gesättigt“ ist, das heißt: So gut wie alle für den Uhu in Frage kommenden Lebensräume sind besetzt.

Der Uhu benötigt zur Jagd offene, reich gegliederte Landschaften, zur Jungenaufzucht einen ungestörten Platz wie z. B. Steinbrüche, Überhänge an Gebirgskanten wie sie in unserer Region im Harz vorzufinden sind, usw. Nicht selten schreitet der Uhu zur Baumbrut, wo er ältere Horste größerer Greifvögel bezieht. Schon im Februar beginnt die Balz. Das Männchen ruft eine Tonlage tiefer als das Weibchen, dieser Ruf ist namensgebend und sehr weit hörbar.



In der Körpergröße unterscheiden sich Männchen und Weibchen nur sehr gering und so ist die Stimme ein sicheres Unterscheidungsmerkmal. Der Uhu selber baut, wie übrigens alle Eulenarten mit Ausnahme der Sumpfohreule kein eigenes Nest. In die gescharrte Mulde werden dann, je nach Nahrungsangebot, bis zu 5 Eier gelegt, die dann gut 33-35 Tage bebrütet werden. Da alle Eulenarten mit dem ersten Ei anfangen zu brüten, sind die Jungen von unterschiedlicher Größe.

Die Nahrung besteht, je nach Lebensraum, aus den unterschiedlichsten Säugetieren wie z. B. Kaninchen, Hasen, sehr gerne werden Ratten genommen, aber auch Igel werden nicht verschmäht.

Seine Jagdweise ist der lautlose Suchflug, lautlos weil die Federauslenkanten sehr fein gezahnt sind und so keine lästigen Fluggeräusche entwickeln. Sein ausgezeichnetes Gehör und den der Nacht angepassten Augen entgeht so gut wie gar nichts.

Mit einer Griffweite von ca. 12 cm wird die Beute gepackt, getötet und zum Horst transportiert. Hier werden die Junguhus mit kleinen Beutestücken versorgt.

Nach 9 Tagen öffnen die Jungeulen die Augen und es kann Beute von der Größe einer kleinen Ratte ganz und in einem Stück verzehrt werden.. Die Gewölle, übrigens von imposanter Größe, verraten den Speiseplan des Uhus.

Die Jungeulen sind schon weit vor dem Flüge werden recht geschickt im Klettern, verlassen den Horst, bis zum ersten Flug allerdings vergehen gut 10 Wochen. Anschließend werden die Jungen bis in den August hinein von den Eltern versorgt, das ist die sogenannte Bettflugperiode, die allen Eulenarten eigen ist.

Da der Uhu sehr Standorttreu ist, müssen die Jungen ein anderes Revier finden und besetzen. Die größten Ge-

fahren hierbei sind die von Menschenhand geschaffenen Hindernisse. Nicht selten kollidieren Uhus mit Fahrzeugen wie Bahn und PKW, Strommasten bringen sehr oft den Tot, Freizeitsportler wie „Freeclimber“ usw. stören Uhubruten ganz erheblich. In den früheren Jahren taten Pestizide ihr übriges.

Will man unsere größte Eulenart weiter erhalten, muß der Lebensraum Uhugerecht erhalten werden. Das bedeutet ausgesaugte Steinbrüche nicht verfüllen, Klettersportlern naturverträgliche Felsen ausweisen, Strommasten entschärfen usw. Die Beizjagd mit dem Uhu sollte ebenso wie die Hüttenjagd, also das Anpflocken eines Uhus auf einem Stamm am helllichten Tage, sodaß Feinde dieser Eule auf den Vogel hassen und so besser „geschossen“ werden können, der Vergangenheit angehören.

Olaf Lessow.



**Aus gutem Hause:**



- Beratung
- Verkauf
- Service

vom kompetenten Fachhandel

**STIHL**

**VIKING**

**Ernst Scheller**  
Schlepper – Landmaschinen  
**STIHL-Service / Motorgeräte**  
Hauptstraße 8 · 38553 Wasbüttel  
Tel. 0 53 74 / 12 56 · Fax 0 53 74 / 56 30

**Wir beraten Sie gern!**



### Häuser in Holzrahmenbauweise

denn Holz spart Energie, ist ein nachwachsender Rohstoff, ist behaglich, lebt lange – Holz für den Neubau, Ausbau und die Zukunft.



Von der Planung bis zum Einzug  
betreut Sie fachmännisch Ihre

**Zimmerei Ulf Cohrs**

**Wedderseher Dorfstr. 17**

**29386 Dedelstorf / Weddersehl**

**0175 4378 080**

**[www.hausbau-cohrs.de](http://www.hausbau-cohrs.de)**

## Fortbestand der ABM im Großen Moor vorerst gesichert

Der NABU setzt sich seit vielen Jahren für den Schutz des Großen Moores bei Gifhorn ein, dem größten Naturschutzgebiet im Landkreis. Da wir die umfangreichen Arbeiten im Großen Moor mit ehrenamtlichen Helfern allein nicht leisten können, führen wir die Renaturierung seit 1988 im Rahmen einer „Arbeit und Lernen“ Maßnahme (A + L) durch. Beschäftigt werden dabei zwölf am Arbeitsmarkt benachteiligte Jugendliche bzw. Heranwachsende ohne abgeschlossene Ausbildung. Ziel der Maßnahme ist, neben der Naturschutzarbeit eine berufliche Orientierung sowie die Eingliederung der

benachteiligten arbeitslosen Jugendlichen in den ersten Arbeitsmarkt. Aus pädagogischer Sicht sind Arbeiten im Bereich Naturschutz besonders günstig, um Jugendlichen verantwortliches Verhalten nahe zu bringen. Neben den praktischen Arbeiten, bei denen die Teilnehmer der Maßnahme Tätigkeiten aus dem Bereich des Garten- und Landschaftsbaus, der Land- und Forstwirtschaft oder dem Baugewerbe kennen lernen, findet an zwei Wochentagen eine Aufarbeitung schulischer Defizite und berufsvorbereitendes Training statt.



Entfernen von Traubenkirschen



Reparaturen an Schranken im NSG



Pause beim Holz verladen

# AKTION MENSCH

Die Beschäftigungs- und Ausbildungsangebote sind für arbeitslose Jugendliche im Landkreis Gifhorn nicht ausreichend. Bundesweit ging die Anzahl der Ausbildungsplätze z.B. 2004 um ca. 7% im Vergleich zum Vorjahr zurück. Besonders für Personen ohne Schulabschluss ist eine Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt noch schwieriger geworden. Zuschuss-Kürzungen der Bundesagentur für Arbeit haben weitreichende Auswirkungen auf das örtliche Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebot für Jugendliche. So mussten auch die Renaturierungsarbeiten im Großen Moor mangels Finanzierung zum Jahresende 2003 eingestellt werden.



Wollgraspflanzung auf Renaturierungsflächen

Auf Grund des Pilotcharakters der Maßnahme und in Anerkennung der langjährigen, erfolgreichen Projektträgerschaft erhielt der NABU zum

01.06.2004 eine dringend notwendige Teilfinanzierungszusage der **Aktion Mensch**, die mittlerweile neben der klassischen Unterstützung von Behindertenprojekten auch Jugendhilfeprojekte fördert. Die NABU A + L Maßnahme konnte daraufhin neu beginnen!

Jetzt ist durch die Co-Finanzierung der Aktion Mensch der Fortbestand der Renaturierungsmaßnahme für drei Jahre weitgehend gesichert. Zukünftige Unwägbarkeiten bestehen noch wegen der Sachkostenzuschüsse der Bezirksregierung (Maschinen- und Fahrzeugkosten, Sicherheitsbekleidung, Berufsgenossenschaft etc.), denn die Bezirksregierung wurde 2005 aufgelöst. Eine Weiterfinanzierungszusage des Landes Niedersachsen bis 2006/2007 steht noch aus.

Auch die Projektförderung durch die Agentur für Arbeit bleibt unsicher. Eine jetzt verkürzte Teilnahmedauer an der A + L Maßnahme von sechs statt bisher 12 Monaten ist aus pädagogischer Sicht zu bemängeln. Die erfolgreiche Integration in den ersten Arbeitsmarkt ist durch die Maßnahmenverkürzung generell deutlich schwieriger geworden. Der NABU ist aber zuversichtlich, dass die Renaturierungsmaßnahme im Großen Moor auch weiterhin ein fester Bestandteil bei der Qualifikation und Integration von Jugendlichen im Landkreis sein wird.

Jakob Drees, Dipl. Biologe und Projektleiter der ABM

## Strohballenpaten gesucht!

Ein neues Projekt des NABU Kreisverbandes Gifhorn beginnt - das Strohballenhaus. Ein richtiges Haus, gebaut aus Strohballen direkt vom Acker, als baubiologisches Zentrum, um neue Alternativen des ökologischen Bauens publik zu machen. Eine detaillierte Beschreibung des Projektes können Sie den folgenden Seiten entnehmen.

Es ist uns gelungen für dieses ehrgeizige und innovative Projekt auch andere so weit zu begeistern, dass sie eine entsprechende Förderung zugesagt haben. Die Gemeinde Leiferde stellt ein Grundstück in unmittelbarer Nähe des NABU Artenschutzentrums zur Verfügung. Aus BINGO und EU-Mitteln wurden uns 125.000,- € in Aussicht gestellt.

Für die Verwirklichung gilt es jedoch, eine Finanzierungslücke von ca. 20.000,- € zu schließen. Daher bitten wir Sie ganz herzlich um Ihre Unterstützung – werden Sie Strohballenpaten! Helfen Sie uns, dass all unsere Bemühungen nicht vergebens waren. Denn sollte es uns nicht gelingen, den erforderlichen Betrag aufzubringen, würde die gesamte bereits zugesagte Förderung verfallen.

Bitte tragen Sie dazu bei, dass die in 25 Jahren aufgebaute, erfolgreiche Arbeit des NABU im Landkreis Gifhorn fortgeführt und ausgebaut werden kann.

In der Hoffnung auf Ihre Hilfe verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

gez. Gerhard Braun

1. Vorsitzender



COBS \ aQVOTk

Tz` · ROa



d]\  
A45H`c\R': S[ SWRS`?SWS`RS





## Hilf bei der Entwicklung von Strategien für den Naturschutz im Landkreis Gifhorn

Das Bauen mit Stroh erfordert aber auch ein ganzheitliches Konzept für ökologisches Bauen, ein Bauen, das umwelt- und ressourcenschonend ist. Daher gehört zu dem Bauprojekt ein integriertes Konzept für die Energieversorgung und -bewirtschaftung, die Wassernutzung sowie die Innengestaltung



Bei der Energieversorgung sollen umweltschonende Techniken wie Solarenergie und Heizkraftwerke z. B. mit Holzpellets eingesetzt werden. Die Energiebewirtschaftung erfolgt mit Einsatz unterschiedlicher Energiesparmodelle und alternativer Heizsysteme (Wandheizung). Zur Vermeidung von Elektrosmog muss eine entsprechende Netzfrequenz beachtet werden. Zur Wasserbewirtschaftung gehören die Regenwassernutz-

ung und eine ökologische Abwasserbehandlung. Durch eine anschauliche Installation verschiedener alternativer Versorgungseinrichtungen können entsprechende Technologien der Bevölkerung vorgeführt und begreifbar gemacht werden. Sachliche Hintergrundinformationen und Funktionsweisen können dann direkt am Objekt erläutert werden, was in dieser Form einmalig in der Region ist.



Diese Fotos zeigen Musterhäuser in verschiedenen Stadien während des Rohbaus

## F b` ]V` c` \R` ?SV[

ÖPSe S` bS` 5Qcab|TIS` ž` \Sc` S` bRSQyb



Der Baustoff Stroh ist schon seit hunderten von Jahren bekannt, aber im Laufe der Zeit in Vergessenheit geraten. Erst in den letzten Jahren beginnt in Deutschland wieder eine Rückbesinnung auf die guten Eigenschaften des Baustoffs Stroh. So lassen sich mit Strohballen auf einfache Weise, kostengünstige, passivhaustaugliche, gesunde und umweltfreundliche Wohnhäuser erstellen.

Die Eigenschaften des Materials Stroh vereinen die Vorteile eines klassischen Dämmstoffs mit den bekannten Vorzügen von Massivholzbauten, bietet Wärmespeicherung, gute Wärmedämmung und hervorragendes Raumklima. Die Verarbeitung von Strohballen als überdimensionale Mauersteine ist

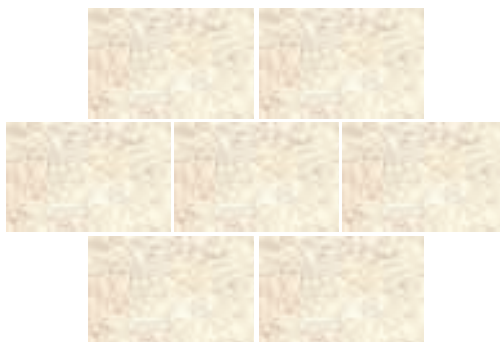
gefahrlos, leicht erlernbar und damit prinzipiell selbstbaufreundlich. Stroh bietet darüberhinaus ideale Voraussetzungen als Untergrund für den Baustoff Lehm. Dessen regionale Verfügbarkeit und sehr gute bauphysikalischen und raumklimatischen Eigenschaften begeistern immer mehr Menschen.



8W·CWb` ]XSYb`Tz`·A VRS` aQQVaS\



Der NABU Kreisverband Gifhorn und die Gemeinde Leiferde planen als Pilotprojekt für das Land Niedersachsen die Errichtung eines Strohballenhauses in Leiferde in räumlicher Einheit mit dem Artenschutzzentrum.



Für das gesamte Haus werden 1.500 Strohballen benötigt. Durch eine Spende werden Sie Pate für einen symbolischen Strohballen. Helfen Sie uns, dieses Haus zu verwirklichen und „erwerben“ Sie einen Strohballen. Jeder Strohballenpate erhält eine Urkunde und wird regelmäßig über das Projekt informiert.

## Das besondere Vogelporträt – Der Seidenschwanz

Gerade in diesem Winter kam es Bundesweit zu einem Masseneinflug des Seidenschwanzes. Der letzte ähnliche Einflug liegt schon gut 10 Jahre zurück, trotzdem verschlägt es eigentlich jährlich kleinere Gruppen dieser Vogelart aus dem sibirischen Raum in unsere Breiten.

Hier bei uns frisst er Beeren jeglicher Art und so sind dann Ebereschenalleen, Apfelbäume usw. die beste Adresse, um den seltenen Gast zu beobachten. Gern hält sich der Seidenschwanz in Gesellschaft u. a. von Wacholderdrosseln auf und so sollte man die Drosselschwärme immer mal wieder nach Seidenschwänzen durchsuchen.

Diese Vogelart bevorzugt zur Brut die hochstämmige Fichtentaiga in der Nähe von Bachläufen, bezieht aber auch Wacholderbäume und andere Coniferen. Das selbst angefertigte Nest gleicht einem Drosselnest und ist ca. 10 cm hoch und breit. Hier werden dann ab Anfang Mai bis zu 6 Eier gelegt die 13 Tage vom Weibchen bebrütet. In der Zeit füttert das Männchen das Weibchen. Nach ca. 18 Tagen sind die Jungen dann flügge. Höchst interessant ist das Balzverhalten dieses hübschen Vogels. Es wird ein sogenannter Balztanz vollzogen. Hier hopsen das Männchen und das Weibchen in horizontaler Haltung umeinander wobei der Schwanz nach unten gedrückt wird, die Federhaube aufgestellt und das Großgefieder aufgeplustert wird. Anschließend lässt das Männchen ein mitgebrachtes, ungenießbares Stückchen in den Schnabel des Weibchens gleiten und der Ehe steht nichts mehr im Wege.

Im Brutgebiet ernährt sich der Seidenschwanz überwiegend von Insekten,

zum Winter hin werden fast ausschließlich Früchte genommen.

Kennzeichnend ist die schwarze Kehle, die Haube und vor allem die roten Hornplättchen auf den Armschwingen, die allerdings nur aus der Nähe zu betrachten sind und die gelbe Schwanzbinde die beim Weibchen etwas schmaler ist.

Da Seidenschwänze in menschenleerer Umgebung leben, verwundert die sehr geringe Fluchtdistanz kaum und man kann diese hübschen Vögel aus nächster Nähe eingehend studieren.

Olaf Lessow





*Der Mensch beherrscht die Natur,  
bevor er gelernt hat,  
sich selbst zu beherrschen.*

*Albert Schweitzer*

**Heute mehr denn je braucht es Menschen,  
die sich über ihr eigenes Leben hinaus  
für das Wohl von Mensch und Natur einsetzen.**

**Bitte helfen Sie mit, unseren Lebensraum zu sichern – mit einem Testament für die Natur.**

Vertrauliche Antworten auf Ihre noch offenen Fragen gebe ich Ihnen gerne im persönlichen Gespräch oder stehe Ihnen schriftlich mit Rat und Tat zur Seite.

Uwe Kirchberger, Geschäftsführer des NABU Kreisverbandes Gifhorn

Telefon: 05373 / 4361 · e-mail: [info@nabu-gifhorn.de](mailto:info@nabu-gifhorn.de) · Hauptstraße 20 · 38542 Leiferde



### **Schwalbenschwanzvorkommen in Klein Vollbüttel**

Nach langjährigem naturbelassenem Gemüseanbau legte im Jahre 1999 erstmals der Schwalbenschwanz seine Eier im Möhrenkraut ab.

Das Vorkommen fiel erst auf, als die Raupen schon ausgewachsen waren und sich kurz vor der Verpuppung befanden.

Ein Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde in Gifhorn wurde sofort informiert und fotografierte die Raupen als Beweis.

Seit der Zeit werden Möhren und Dill in größeren Mengen angebaut. In diesem Jahre 2004 stehen für die 2. Generation des Schwalbenschwanzes 130 lfdm. Dill und 130 lfdm. Möhren zur Verfügung.

Rund um den Dill und die Möhren in dem die Raupen sich entwickeln, darf nichts verändert werden. Wenn alles Wildkraut vernichtet würde, gäbe es keine neue Schwalbenschwanzgeneration.

Manfred Deneke



Schwalbenschwanzraupe



Schwalbenschwanz



Dill- Möhrenacker

## „ Tot gesagte leben länger – Koordinationsstelle KONU feiert 10-jähriges Bestehen

### Geburtsstagsfeier auf der Streuobstwiese

Nach der schwierigen Geburtsphase im Jahre 1994 geben Pessimisten der KONU nur geringe Überlebenschancen. Vielleicht waren gerade diese Unkenrufe Ansporn für die Geschäftsführerin Friederike Franke und die 7 zusammenarbeitenden Verbände, durchzuhalten. Um den 10. Geburtstag zu feiern, trafen sich nun Vertreter des NABU, der Aktion Fischotterschutz, der Jägerschaft, der Sportfischer, des Naturschutzverbandes Niedersachsen, der Naturfreunde und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald am 17. September 2004 auf der Streuobstwiese in Westerbeck. Bei herrlichem Spätsommerwetter ließen sich die Gäste geräucherte Forellen und Reh und Wildschwein – gespendet von beteiligten Jägern und Anglern – schmecken. Ein schöner Höhepunkt der Feier war die von Willi Schwarz, Jakob Drees und Uwe Kirchberger geleitete Fahrt mit der Moorbahn in das

angrenzende Große Moor. Dank der tatkräftigen Mithilfe aller Verbände konnte ohne hohe Kosten überaus zünftig gefeiert werden.



Ehrung von Friederike Franke für ihre engagierte Arbeit.

**BRENDLER** ZIEG

Gifhorn - Fallerslebener Str. 2 - Am Schillerplatz

- Grass-Auswahl**  
alle führenden Marken  
günstige Schutzgeräten
- Top-Service**  
Meisterwerkstatt  
Zubehör- und Montage
- Preisvorteile**  
Großverkauf über ZIEG  
direkt ab Werk



Moorbahnfahrt ins Große Moor

### **Gemeinsame Stellungnahmen – Verwaltung vereinfacht, Naturschutz gestärkt**

Mittlerweile haben die zusammenarbeitenden Naturschützer zu 581 Anträgen gemeinsam Stellung genommen. Dabei handelte es sich in 99 Fällen um Baumaßnahmen an Gewässern, 82 mal um Bauten im Außenbereich und um 77 Teichanlagen.

Nicht immer war man einer Meinung - in 14 Fällen gaben einzelne Verbände ein Minderheitenvotum ab. Auch während der letzten 3 Jahre hat sich eine langjährige Tendenz fortgesetzt: mehr als 80 % der Landkreisgenehmigungen enthielten die Anregungen oder Bedenken der privaten Naturschützer. Gegen 11 behördliche Entscheidungen legten die KONU-Verbände in den ersten zehn Jahren ihrer Zusammenarbeit Widerspruch ein. Aber alle Streitfälle konnten in Verhandlungen mit dem Landkreis bzw. den Bauherren ‚vor Ort‘ gütlich geklärt werden. Die KONU-Geschäftsführerin sieht in diesen Zahlen eine erfreuliche Entwicklung, wenngleich man sich die sehr unterschiedliche Bedeutung der Einzelfälle ansehen müsse.

### **„Feuer & Wasser“ kontra Tierschutz**

Grundsätzlich wollen die Verbände nicht Vorhaben verhindern, sondern mit Hilfe der gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligung optimalen Naturschutz durchsetzen. „Leider werden wiederholt

Befreiungen von Schutzgebietsverordnungen z.B. für Jubiläumsveranstaltungen oder das Klassikopen-air-Fest ‚Feuer & Wasser live‘ am Gifhorer Schlosssee mitten in der Brut- und Setzzeit beantragt. Derartigen Vorhaben können die Naturschutzverbände aus Gründen des Tierschutzes nicht zustimmen‘ so Franke.



Friederike Franke präsentiert bei verschiedenen Veranstaltungen einen Einblick in die Arbeit der KONU.

### **Defizite bei Ersatzpflanzungen**

Die nicht behördlichen Naturschützer müssen anlässlich der regelmäßigen Bereisungen immer wieder Versäumnisse bei den gesetzlich erforderlichen Ersatzmaßnahmen feststellen. Beispielsweise sind für jede Reit- oder Lagerhalle entsprechend der überbauten Fläche üblicherweise Bäume und Sträucher anzupflanzen. Im November 2003 konnten die angereisten Verbandsvertreter allerdings bei zwei



längst fertig gestellten Kuhställen in Parsau und in Brechtorf keinerlei angemessene Bepflanzung ausmachen. Die Genehmigungsbehörde wurde über die Missstände informiert. Somit erfüllen die KONU-Bereisungen eine auch für den Landkreis Gifhorn wichtige, zusätzliche Kontrollfunktion. Zur erfreulichen Bilanz der 10-jährigen KONU-Arbeit gehört die wesentliche

### **Vogelkundliche Erlebnisse rund um den Gülper See**

Der Gülper See liegt im Land Brandenburg an der Havel. Der See ist 1070 ha groß und ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Durch Beobachtungstürme am südlichen Ufer kann der See gut eingesehen werden. Außerdem gibt es einige Dörfer und Gehöfte, von wo aus naturkundliche Wanderungen gestartet werden können.

Von Rathenow kommend erreicht man Rhinow und hält sich dann Richtung Prietzen. Hier erreicht man das östliche Ufer mit seiner großen Kormoran Kolonie. Dem Deich folgend kommt der einzige Zulauf des Gülper Sees, der Rhin. Im Frühjahr ist der Ruf der Rohrdommel gut zu vernehmen. Die Rohrweihe jagt über ausgedehnte Schilfbestände.

Nur einen Kilometer entfernt, am Südufer, kann der große Beobachtungsturm zum ausgiebigen Studieren der artenreichen Vogelwelt genutzt werden. Trauer- und Flußseeschwalbe fallen durch ihren schwalbenartigen Flug auf. Auch die Zwergmöwe, mit ähnlicher Flugweise wie Trauer- und Flußseeschwalbe, ist zur Zugzeit Gast. Alle Arten von Gänsen und Enten, wie Bläßgans oder Krickente, sind das ganze Jahr zu beobachten. Der See adler hat hier sein Jagdrevier, um seine Jungen zu versorgen.

Verbesserung der Atmosphäre und des Vertrauensverhältnisses zwischen den unterschiedlichen Verbänden. Nur so ist Naturschutz in schwierigen Zeiten zu stärken und glaubwürdig zu vertreten.

Friederike Franke

---

In Gülpe ist eine Badestelle an der Havel eingerichtet. Im Sommer können dort die zahlreichen Libellen, wie die Blauflügel-Prachtlibelle, beim Baden bewundert werden.

Über Strodehne fährt man zur Gahlbergs Mühle, am nordwestlichen Ufer gelegen. Die Windmühle wird gerade renoviert. Hier ist der einzigste Ablauf des Gülper Sees. Über ein Stauwehr wird der Wasserstand reguliert. Das Wehr dient als Brücke. Von hieraus starten Wanderungen zwischen Havel und westlichem Ufer des Sees. Aus Weidendickicht ruft die Nachtigall und die Flußseeschwalbe jagt über dem Wasser der Havel. Rauch- und Mehlschwalben fangen Insekten über den Wiesen. Der Neuntöter hält Ausschau nach Raupen und Käfern. Der Gesang der Rohrammer ist häufig aus den ausgedehnten Schilfbeständen zu hören. Teichrohrsänger und der seltene Rohrschwirl haben hier ihre Brutplätze. Der farbenprächtige Pirol gibt sich durch seinen flötenden Gesang zu erkennen.

Südlich des Gülper Sees liegt der Hohennauensche Bruch. In der kleinen Ortschaft Parey ist die Naturparkverwaltung. Informationsmaterial und interessante Beobachtungsmöglichkeiten können erfragt werden.

In der Niederung sind der Große Brachvogel und die Uferschnepfe heimisch. Die Bekassine, auch als Himmelsziege bekannt, kann beim Balzflug beobachtet werden.

In der Niederung sind der Große Brachvogel und die Uferschnepfe heimisch. Die Bekassine, auch als Himmelsziege bekannt, kann beim Balzflug beobachtet werden. Auch der im Binnenland seltene Rotschenkel kommt vor. Dem Weißstorch, Kranich und Schwarzstorch bietet die extensiv genutzte Kulturlandschaft ein reichhaltiges Nahrungsangebot. Der Schilfrohrsänger kommt in den Seggenwiesen als Brutvogel vor.

In Warnau, am westliche Ufer der Havel, besteht die Möglichkeit die Fischspezialitäten des Gülper Sees zu probieren. Die Fischerstube bietet leckere Gerichte wie Hecht, Zander, Aal, Wels und Flussbarsch an. Außerdem kann ein 2,20m langer Wels in voller Länge bestaunt werden. Der Wels ist natürlich im Gülper See gefangen worden.  
Nützliche Adressen:

Naturparkverwaltung Westhavelland  
Dorfstraße 5  
14715 Parey  
Tel.: 033872-74310  
Internet:

Beobachtungen und weitere Gebietsbeschreibungen im Internet:

Die Vogelwelt des Naturparks Westhavelland  
[www.fedtke.de](http://www.fedtke.de)

Ländchen Rhinow  
[www.rhinow.de](http://www.rhinow.de)

Gemeinde Havelaue  
[www.h-j-hummelt.de/havelaue/index.html](http://www.h-j-hummelt.de/havelaue/index.html)

Fischerstube Warnau  
[www.fischerstube-warnau.de](http://www.fischerstube-warnau.de)

Kunsthau Strodehne  
[www.kunsthau-strodehne.de](http://www.kunsthau-strodehne.de)



## Reiseziele und Beobachtungsorte – „Die Zuckerteiche bei Clauen“

Die im südwestlichen Landkreis Peine gelegenen Zuckerteiche bei Clauen sind von Peine kommend über die B444 zu erreichen. Hier durchquert man das Örtchen Stedum und fährt bis zur Ortsmitte von Hohenhameln. An der Kirche links ab und in südwestlicher Richtung erblickt man die Zuckerrfabrik in der baumlosen Börde. Die Teiche sind mit ca. 2 Meter hohen Dämmen umsäumt auf denen man ganz bequem die verschiedensten Vögel beobachten kann.

Diese Deiche sind mit unzähligen Mäuselöchern durchsetzt und das ruft natürlich die Greifvögel auf den Plan. Mäusebussarde in großen Gruppen, im Suchflug vorbei fliegende Rotmilane, der ein oder andere Schwarzmilan gehören ebenso wie rüttelnde Turmfalken, jagende Merline, diese vor allem im Herbst, Baumfalken, Sperber und Habichte dazu.

Nicht selten werden die verschiedenen Vögel vom jagenden Wanderfalken hoch geschreckt.

Die Teiche selber bieten den Limicolen gute Nahrungsmöglichkeiten. So sind die vorderen, nördlichen Schlammteiche ausgezeichnet zum Beobachten von Grün- und Rotschenkeln, im Schlick stochernde Kampfläufer, verschiedene Zwerg und Alpenstrandläufer, Sand und Flussregenpfeifer usw.

Eine kleine Scharr Reiher-, und Stockenten hat es ebenso wie diverse Zwergtaucher auf die Wasserflächen verschlagen. Im Böschungsbereich wippen unzählige Bach und Schafstelzen umher. Hin und wieder vereinzelt Eisvögel lassen sich ebenso, wie in den Diestelfeldern fressende Stieglitze und Hänflinge, beobachten.

Im letzten Jahr war zweifelsohne ein aus Sibirien/Nordamerika stammender Graubruststrandläufer, der sich 4 Tage dort aufhielt, der Stargast. Insgesamt sollte man gut zwei Stunden einrech-

nen um die Teiche zu umwandern. Der stark Interessierte jedoch benötigt weitaus länger, will man die Limicolengruppen nach Ausnahmeerscheinungen sezieren.

Die Ackerflächen rings um die Teiche sollten ebenfalls nicht verschmäht werden, denn hier tummeln sich Goldregenpfeifer, Brachvögel und auch Kiebitze. Herausragend war ein Morrellregenpfeifer und eine Schwarzflügelbrachscharbe im August 2000. Hinzu kommen die vielen Möwenarten, die auf den Flächen nach Nahrung suchen. Diese Pendeln zwischen der Börde und der Mülldeponie Stedum hin und her und erlauben meistens nur dem Fachmann eine Alters- und vor allem sichere Artbestimmung.

Für die eigene Verköstigung kommt das 3 km entfernte Hohenhameln in Frage, hier gibt es neben diversen Backwaren Anbietern eine Eisdiele, Supermärkte und eine Tankstelle.

Von Peine kommend, benötigt man ca. 15 Autominuten um dieses für Vögel interessante Gebiet zu erreichen.

Olaf Lessow



Alpenstrandläufer



Graubruststrandläufer

## **Gelber Richard, Meißener Widder und Co. - Haltung bedrohter Haustierrassen und Anpflanzung alter Obstsorten im Projekt „Schulbauernhof“ der Grundschule Adenbüttel**

Die Grundschule Adenbüttel ist seit ihrer Eröffnung im Jahre 1997 bestrebt, ihren Schülern u.a. durch eine naturnahe Gestaltung ihres Umfeldes optimale Lernbedingungen zu schaffen. So wurde im Rahmen des AG-Angebotes der Schule seit mehreren Jahren aktiv in der AG „Schulgarten“ an der Umsetzung verschiedener Projekte, wie z.B. Anlage eines Feuchtbiotops, Gestaltung eines „Grünen Klassenzimmers“ oder Bau einer Regenwassernutzungsanlage gearbeitet. Der NABU Kreisverband Gifhorn hat diese Bemühungen in den vergangenen Jahren tatkräftig unterstützt, indem er eine „Naturschutz-AG“ angeboten hat. Auf Grund der Vielzahl der angebotenen Projekte wurde die Grundschule Adenbüttel in den Kreis der Umweltschulen aufgenommen.

Nun wurde ein neues Projekt in Angriff genommen:

Der Grundschule Adenbüttel wurde im Zuge der Ausweisung eines angrenzenden Baugebietes ein zusätzliches Areal von 2000 qm als sog. Schulerweiterungsland zur Nutzung zur Verfügung gestellt. Auf diesem Grundstück wird seit dem Herbst 2004 das Projekt „Schulbauernhof“ umgesetzt, das sich vor allem der Haltung bedrohter Haustierrassen und dem Anbau alter Obstsorten widmet.

Warum der Einsatz für alte Haustierrassen und alte Obstsorten?  
Seit dem Ende des 2. Weltkrieges hat eine starke Veränderung im Bereich der Nutztierhaltung eingesetzt.

Der Großteil der Tierbestände setzt sich aus einigen wenigen Hochleistungs-Tierrassen zusammen. Eine Vielzahl von alten Rassen starb aus oder ist nur noch in kleinen Restbeständen vorhanden.

Früher waren die Haustiere auf vielfältige Weise im landwirtschaftlichen Betrieb eingebunden. Mit der Industrialisierung und Mechanisierung der Landwirtschaft setzte eine Spezialisierung ein, die weg von der Vielnutzungsrasse zur Ein- oder Zweinutzungsrasse führte.

Ähnlich vollzog sich die Verdrängung alter Obstsorten aus dem Obstanbau. Indem Obst ausländischer Anbieter mit einheitlicher Fruchtgröße und besserer Vermarktbarkeit verstärkt auf den Markt drängte, verschwanden alte und bewährte Sorten aus den Anpflanzungen.

Auch in ländlichen Gebieten sind die Berührungspunkte von Kindern mit Nutztieren in der heutigen Zeit stark eingeschränkt. Aus den Dörfern sind Nutztiere weitgehend verschwunden bzw. werden in hochtechnisierten Ställen isoliert gehalten.

Die alten Rassen unserer Haustiere und Obstsorten sind Ergebnisse eines langen Entwicklungsprozesses, über Generationen und Jahrhunderte gezüchtet prägen sie ihr Verbreitungsgebiet in vielfältiger Weise. Sie stellen damit zu schützende Kulturgüter dar.

Den Kindern in der Grundschule den täglichen Umgang, das Erleben von Werden und Wachsen von Pflanzen und Tieren zu ermöglichen und damit ihr Bewusstsein und die Wertschät-

zung für die Notwendigkeit des Schutzes dieser seltenen Rassen zu schärfen, ist das Anliegen dieses Projektes. Über diesen Weg soll auch der wachsenden Naturentfremdung entgegen gewirkt und die Basis für ein neues Natur- und Umweltbewusstsein gelegt werden, das von der Achtung vor der Natur und seinen einzelnen Elementen geprägt ist. Denn vorbei ist die Zeit, als der „Volksmund“ noch Tieren und Pflanzen Namen gab, die aus dem alltäglichen Umgang und dem Beobachten resultierten. Kinder über das Kennenlernen von alten Nutzungsformen und Rassen wieder einen Zugang zur Natur aufzuzeigen, ist ein Hauptanliegen dieser Maßnahme. Damit verbunden ist auch gleichzeitig der Versuch, den Kindern die Wichtigkeit der Qualität ökologisch verträglich produzierter Produkte zu verdeutlichen. Der Wunsch, dieser heranwachsenden Generation die Notwendigkeit einer Kehrtwende hin zur Ressourcen schonenden Produktion von Nahrungsmitteln aufzuzeigen, ist ein weiteres Ziel. Dieser Aspekt ist ein Baustein in der „Erziehung unserer Naturschützer von morgen“.

Der NABU Kreisverband unterstützte dieses Projekt tatkräftig, indem er half, die Zäune für die Außenanlagen zu ziehen und v.a. dadurch, dass er die Zusammensetzung der Obstwiese konzipierte.

Vor einigen Jahren hat der NABU Kreisverband Gifhorn im Rahmen einer ABM-Maßnahme eine Kartierung der alten Streuobstwiesen im Landkreis Gifhorn durchgeführt. Erfasst wurde nicht nur Lage und Größe der Bestände sondern auch – soweit möglich – die angebauten Sorten. So verfügt der NABU Kreisverband über Informationen, welche Sorten in der Region Gifhorn traditionell heimisch sind. Dieses Wissen wurde bei der Anlage der Streuobstwiese eingebracht und nun stehen z.B. Freiherr von Berlepsch, Gelber Richard, Goldparmäne ein-

trächtig nebeneinander, um den Sundheimer, Vorwerker und Ramelsloher Hühnern, den Pommernenten, den Meißner Widderkaninchen oder den Ostpreußischen Skudden (bestandsbedrohte Schafrasse) Schatten zu spenden.

Mittelfristig wird über das Anpflanzen der Obstbäume eine Streuobstwiese entstehen, ein Lebensraum, der über einen langen Zeitraum dörfliche Randstrukturen geprägt hat und der einen wichtigen Lebensraum für viele mittlerweile seltene Tierarten (u.a. verschiedene Tag- und Nachtfalter, Fledermäuse etc.) darstellt. Auch dieser Aspekt stellt einen kleinen Baustein dar, um in unserer Kulturlandschaft das Bewusstsein für den Naturschutz zu stärken. Jede jetzige und auch zukünftige Klasse der Grundschule wird einen Obstbaum als „Pate“ pflegen.

Versorgt werden die Tiere an Schultagen tagsüber durch die Betreuungskinder. An den Wochenenden, den Ferien und am Abend wechseln sich vier Adenbütteler Familien in der Versorgung der Tiere ab.

Natürlich ermöglicht es der Etat der Grundschule Adenbüttel nicht, ein solches Projekt zu finanzieren, so dass eine 100 % Finanzierung der Materialkosten gewährleistet sein musste. Dafür werden alle anfallenden Arbeiten hinsichtlich Aufbau und Pflege in Eigenleistung vom Förderverein, Eltern etc. erbracht.

Für die Finanzierung des Projektes konnte die Niedersächsische Lotto-Stiftung (Bingo-Lotterie), die Niedersächsische Umweltstiftung, die Kultur- und Sozialstiftung der Sparkasse Gifhorn Wolfsburg, die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und die Aktion Mensch gewonnen werden, denen an dieser Stelle noch einmal herzlich für ihr Engagement gedankt wird.

Inzwischen haben die Kinder den Umgang mit den Tieren des Bauernhofes als einen Teil ihres Schulalltags erleben können. In den Pausen können sich die Kinder unter Anleitung in den Gehegen bewegen und versehen mit Begeisterung verschiedene Dienste bei den Tieren. Auch an den Wochenenden finden sich immer wieder Kinder (auch „Ehemalige“) ein, die sich unter der Woche „zu kurz gekommen fühlen“ und gern noch bei der Versorgung der Tiere helfen wollen. Wir freuen uns zu sehen, wie verantwortungsvoll die Kinder in ihrem Umgang mit den Tieren sind. Im März besteht die Möglichkeit im Rahmen eines Tages der offenen Tür unseren Schulbauernhof hautnah zu erleben.

Caren Schünemann und Mathias Fischer



Die erste Nacht im neuen Stall – ein stolzer Vorwerk-Hahn mit Hennen (Vorwerk und Suntheim)



Pflanzen bei widrigen Witterungsverhältnissen



Kinder helfen mit, die Obstbäume zu pflanzen



Pflanzen der Obstbäume im Team oder allein





Der Boden wird bereitet – Herbst 2004



Ein Meißener Widder



## Seltene Gäste im NABU- Artenschutzzentrum im Jahr 2004

Es ging durch die Medien wie ein Paukenschlag.

Ein vorjähriger, völlig verdreckter, abgemagerter **Schreiadler** wurde dem Artenschutzzentrum aus Wolfenbüttel im Mai angeliefert. Nach einigen Reinigungsprozeduren wurde der Adler als Schreiadler identifiziert und mit verschiedensten Medikamentencocktails wieder „auf die Beine“ gestellt.

Bei Ankunft wog der Vogel 1200 Gramm, normal sind aber gut zwei Kilogramm. Dieses Gewicht wurde auch schnell erreicht, so dass dieser Greifvogel nach der Intensivstation in der großen Rundflugvoliere Muskel und Kondition aufbauen konnte. Nach gut 16 Tagen wurde der Adler gekennzeichnet und im Viehmoor unter größtem Interesse Deutscher Medien erfolgreich ausgewildert. Da der Bestand in der Bundesrepublik mit ca. 110 Paaren sehr, sehr gering ist, trug diese Auswilderungsaktion des Schreiadlerweibchens sicherlich zur Bestandsstabilisierung bzw. Vermehrung bei.



Rauhfußkauz

Es gibt einige Vögel in unseren Breiten, die wenige Beobachter gehört, aber noch weniger Menschen gesehen haben. Hierzu gehört der **Wachtelkönig**, der durch seine Präsenz so manches Bauvorhaben scheitern lässt. Anfang November wurde uns ein solcher Wachtelkönig angeliefert, der unter einen „Häcksler“ geraten war. Der Verursacher transportierte den Vogel umgehend zur Tierärztlichen Hochschule Hannover. Nach intensiver Behandlung wurde uns der Vogel überstellt. Hier genügte eine recht kurze Rehabilitation, um den „König“ erfolgreich im nahegelegenen Viehmoor auszuwildern.

Leider nicht so erfolgreich waren die Bemühungen, ein junges Tüpfelsumpfhuhn zu rehabilitieren. Dieses Tier wurde im Raum Hannover auf einer.



Schreiadler

Wiese aufgegriffen und gut eine Woche vom Finder „liebervoll“ gehalten.

Das gestaltete sich aber wohl sehr schwierig und man wurde den Vogel im Artenschutzzentrum „los“. Trotz größter Anstrengungen erlag das Tier seinen massiven Schädelverletzungen. Tüpfelsumpfhühner sind nur für den „geduldigsten Beobachter“ zu erspähen, da sie Schilfrandzonen als Lebensraum bevorzugen. Hinzu kommt, dass sich die Aktivitäten dieser Ralle nach der Dämmerung bis in die frühen Morgenstunden erstrecken.

In den Wintermonaten an der Elbe recht häufig, in unseren Breiten jedoch eher die Ausnahme

sind die Sing und Zwergschwäne. Anfang Januar wurden uns drei vorjährige **Singschwäne** aus dem Raum Lüneburg angeliefert. Diese Schwäne zeigten verschiedenste Verletzungssymptome wie Flügelprellung, Schädelverletzung und Fußverletzung. Nach einer vierwöchigen Intensivpflege zogen die Schwäne ab und hielten sich noch bis in den August hinein sowohl am Okeraltarm bei Volksee, als auch an der Tränke im Leiferder Viehmoor auf.

Eine Ringablesung im September bei Ludwigslust eines unserer Singschwäne lässt hoffen, das auch die anderen wieder in ihr angestammtes Winterquartier zurückgekehrt sind.

Ähnlich erfolgreich verlief die Pflege und Auswilderung eines jungen **Kranichs** der erschöpft aufgegriffen wurde sowie von drei **Wespensussarden**, die als Jungvögel das Artenschutzzentrum besuchten. Gerade bei den Wespensussarden ist der Zugtrieb derart stark ausgeprägt, dass der Wegzug unter allen Umständen so ziemlich auf den Tag genau vollzogen wird. Hierbei spielt es keine Rolle, ob noch fast flügge Jungbussarde auf dem Horst verweilen oder nicht. Diese werden ihrem Schicksal überlassen und meistens nur durch Zufall gefunden oder aufgegriffen.

Gerade nach starken Weststürmen gelangen Seevögel in das Binnenland, so auch eine männliche **Eiderente**, die auf regennasser Strasse praktisch notgelandet ist. Nach kurzer Pflege wurde das Tier am Okeraltarm wieder ausgewildert und sorgte unter den Vogelbeobachtern bestimmt für hellste Aufregung.

VP 45656 lautete die Ringnummer einer **Blaumeise**, die in Litauen 2003 beringt wurde, deren Flug ausgerechnet an einer Terrassentür in Lahstedt endete, uns angeliefert wurde, und nach zwei Tagen ihren Flug, wohin auch immer, fortsetzen konnte.

Nicht minder spektakulär verlief eine **Rauhfußkauz**auswilderung. Dieser kleine Gnom war ebenfalls ein „Scheibenopfer“ mit schwerster Gehirnerschütterung, konnte jedoch recht bald freigelassen werden. Der Bestand dieser ehemals recht seltenen Eule steigt stetig an, sodaß diese Eulenart wahrscheinlich häufiger mit den von Menschenhand geschaffenen Hindernissen kollidiert und so als Pflegling, wie die anderen erwähnten, seltenen „Gäste 2004“, das NABU-Artenschutzzentrum besuchen wird.

Olaf Lessow



Wachtelkönig

## **Auerochsen und Wildpferde im Gifhorner Großen Moor**

### **Der NABU geht neue Wege in der Hochmoorpflege**

Moore gehören in Deutschland zu den am stärksten bedrohten Lebensräumen. Sie sind Biotope für seltene, an Nährstoffarmut angepasste Tiere wie Kreuzotter oder Moorfrosch und Pflanzen wie Sumpfcalla oder Sonnentau. Moore sind zudem von herausragender Bedeutung für den Wasserhaushalt.

Der NABU Kreisverband Gifhorn nimmt sich seit vielen Jahren besonders der Entwicklung und Pflege des Großen Moores bei Gifhorn an. Dieses ursprünglich 6100 ha große Hochmoor, von dem heute 2720 ha als Naturschutzgebiet ausgewiesen sind, wurde für den Torfabbau frühzeitig erschlossen, stark entwässert und industriell abgebaut.

Nach der Erstinstandsetzung großer mit Birkenanflug bewachsener Bereiche des Moores u.a. durch Arbeiten des NABU gewinnt nun die Biotoppflege und der dauerhafte Erhalt der offenen Landschaft eine immer stärkere Bedeutung. Der NABU möchte mit einem Pilotprojekt dazu beitragen, dass die Pflege des Moores künftig naturverträglich, effektiv und kostengünstig gestaltet wird.

### **Landschaftspflege durch extensive Beweidung**

Wildlebende große Weidetiere wie Pferde und Rinder haben bis vor wenigen Jahrhunderten die Landschaftsgestaltung und -entwicklung in Mitteleuropa entscheidend mit geprägt. Bis ins 17. Jahrhundert hinein gab es in Polen noch wilde *Auerochsen*. Bis ins 19. Jahrhundert kam dort auch noch

der *Tarpan*, ein freilebendes Wildpferd, vor. Insbesondere haben die großen Weidetiere eine entscheidende, regulierende Wirkung auf den Gehölzbestand einer Region. Dies kann man sich zu Nutze machen, wenn es um den Erhalt offener Landschaften im Hochmoor geht.

Die robusten Rinder- und Pferderassen sollen die Hochmoorflächen ganzjährig beweiden und gleichzeitig, vor allem während der nahrungsarmen Zeit im Winterhalbjahr, wirkungsvoll den Gehölzaufwuchs unterdrücken. In Frage kommen rückgezüchtete *Auerochsen*, so genannte *Heckrinder*, und *Konikponys*, welche nah mit dem ausgestorbenen *Waldtarpan* verwandt sind. Beide Rassen können ganzjährig ohne Stall gehalten werden und haben sich bereits in anderen Landschaftspflegeprojekten bewährt. Das Nahrungsspektrum von Rindern und Pferden ergänzt sich, wie man z.B. von den gemischten Großwildherden aus der afrikanischen Savanne weiß. Von der Futterqualität her sind die im Moor vorherrschenden Gräser für robuste Rassen ausreichend. Das sich die Tiere im Moor wohl fühlen, zeigen nicht zuletzt die erfolgreichen Geburten von vier Kälbern und einem Fohlen im ersten Projektjahr 2003/2004.

### **Mit der Übernahme einer Tierpatenschaften können Sie das Projekt unterstützen!**

Der NABU bekommt keinerlei staatliche Förderung wie Mutterkuh- oder Grünlandprämie für das Pflegeprojekt im Großen Moor. Die anfallenden Kosten für notwendige Versicherungen, medizinische Untersuchungen, Reparaturen am Weidezaun oder die geringe Zufütterung in den Wintermonaten hat im ersten Projektjahr der NABU-

Kreisverband als Anschubfinanzierung übernommen. Einnahmen erwirtschaftet das Projekt bisher nicht, denn Verkäufe von Tieren sind vorerst nicht geplant. Wenn sich die Landschaftspflege mit robusten Rindern und Pferden bewährt, können weitere Flächen auf diese Art gepflegt werden. Dazu soll die Nachzucht der Tiere eingesetzt werden.

Mit der Übernahme einer Tierpatenschaft unterstützen Sie die naturverträgliche Pflege des Großen Moores und ermöglichen es dem NABU zudem, die Pflegemaßnahmen im Naturschutzgebiet zukünftig noch auszuweiten.

Die Übernahme einer Patenschaft ist für einen Betrag zwischen 100,- und 200,- EUR für ein Jahr möglich. Weitere Verpflichtungen entstehen Ihnen nicht. Als Patin oder Pate erhalten Sie eine persönliche Patenschaftsurkunde, Bilder Ihres Paten-Tieres und jährlich einen Projektbericht. Weiterhin können Sie kostenlos an Führungen im Naturschutzgebiet Großes Moor teilnehmen, für die Sie eine Einladung erhalten.

2004 unterstützten das NABU-Projekt mit einer Patenschaft u.a. Herr M. Denke aus Vollbüttel, Frau I. Dreyer und Frau S. Köhler aus Volkse, Frau I. Histermann, Unterlüß und Enkelin J. Zimmerler, Firma Junge Sanitär u. Heizungstechnik GmbH, Brome, Herr K. Rautenbach, Isenbüttel, Frau S. Reimann, Ummern Herr N. Rüter Adenbüttel, Frau A. Vogel, Wesendorf und Herr R. Westerkamp aus Hillerse. Allen Patinnen und Paten herzlichen Dank dafür. Ansprechpartner für das Beweidungsprojekt im Großen Moor: Dipl. Biologe Jakob Drees, Telefon/Fax: 05373 4361, E-Mail: [info@nabu-gifhorn.de](mailto:info@nabu-gifhorn.de)



**Ich möchte eine Patenschaft für die Auerochsen oder Konikponys im Landschaftspflegeprojekt des NABU Kreisverband Gifhorn im Naturschutzgebiet Großes Moor übernehmen.**

**Name** .....

**Anschrift** .....

.....

**Telefon** .....

Ich interessiere mich für (bitte ankreuzen):

Konikpony            Konikfohlen  
Auerochse           Auerochsenkalb

ich möchte keine Tier- sondern eine Projektpatenschaft übernehmen

ich möchte die Tiere bei der nächsten Führung kennenlernen und erst danach über eine Patenschaft entscheiden

Einen Betrag von \_\_\_\_\_ EUR habe ich auf das Konto des NABU Kreisverband Gifhorn, Volksbank eG Wolfsburg, BLZ 269 910 66, Konto Nr. 373 349 1003 überwiesen, unter Verwendungszweck bitte „Tierpatenschaft“ und Ihren Namen eintragen.

über den Betrag möchte ich eine Spendenbescheinigung erhalten.

.....

Ort, Datum, Unterschrift

Bitte diese Seite kopieren und ausgefüllt zurücksenden an den  
NABU Kreisverband Gifhorn, Hauptstr. 20, 38542 Leiferde



## Heckenpflanzung entwickelte sich vom „Todesstreifen“ zur Naturoase

### **NABU-Pflegeeinsatz: Heckenrückschnitt auf dem Barwedeler Bullenberg**

Erst jüngst haben die Aktiven der 184 Mitglieder starken und mittlerweile 12 Jahre alten NABU-Gruppe Boldecker Land unter Anleitung des Diplom-Biologen Jan-Hinnerk Schwarz auf dem Barwedeler Bullenberg eine **genau vor 20 Jahren auf dem Land von Hans-Jürgen Schwarz gepflanzte Hecke** partiell auf den Stock gesetzt. Genauer genommen erfolgte die Pflegemaßnahme am 18. November 2004, einen Tag nach dem 75. Geburtstag des in Hinterpommern gebürtigen Jubilars. Als erster Barwedeler Grundbesitzer hat der damals auch gleichzeitige Hauptjagdpädchter Land für diese Heckenanlage kostenlos und unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Auch das überwiegend aus einer Baumschule bezogene Pflanzmaterial sowie die Auszäunung wurden von ihm gänzlich auf eigene Kosten finanziert.

Angesichts der damals laufenden Flurbereinigung entgingen dem **Jäger und Naturfreund Hans-Jürgen Schwarz** sowie seinem naturkundlich geprägten Sohn Jan-Hinnerk nicht die drastisch ansteigende Bestandsabnahme oder gar das gänzliche Aussterben zahlloser Tier- und Pflanzenarten, darunter auch vieler jagdbarer Arten wie dem Rebhuhn, dem Birkwild oder gar Meister Lampe (Hase). So kamen beide zu dem Entschluss, dass hier möglichst schnell und unbürokratisch was getan werden muss. Abgesehen von dem optimalen Wind- und Erosionsschutz, den eine **Heckenanlage** in der stark ausgeräumten Agrar- bzw. Ackerlandschaft bietet, sollte diese vornehmlich **als Lebensraum für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt** dienen. **Aktueller Anlass** war jedoch die am 9. & 10. November 1984 erfolgte **vollständige und restliche Vernichtung des landesweit bedeutsamen Feuchtgebietes „Losche“** am Fuße des Bul-



Heckenrückschnitt: Mitglieder der NABU-Gruppe Boldecker Land zusammen mit Jagdpädchter und Naturfreund Hans-Jürgen Schwarz (rechts) beim Arbeitseinsatz: Links im Bild sind Friedhelm Dodenhoff sowie Ulrich Berg zu sehen.

Foto: J.-H. Schwarz

lenberges: Eine hecken- und tümpelreiche Feucht- und Nasswiesenlandschaft am Rande der Kleinen Allerniederung, die vor genau 20 Jahren, just einen Tag vor der einstweiligen Sicherstellung als flächiges Naturdenkmal, an einem Sonntag mit eilig herbeigerufenen Raupen- und Baggerfahrzeugen zerstört und eingeebnet wurde. Während der überwiegende **Großteil der Losche bereits** schon wenige Jahre zuvor **durch die Flurbereinigung** (Hecken-Rodung, Wiesenumbbruch, Senkenverfüllung, Anlage eines tiefen Entwässerungsgraben) **vernichtet** wurde, wurde somit nun auch noch der von der Unteren Naturschutzbehörde als Naturdenkmal geplante und verbleibende Rest eingeebnet, der mit seinen Grauweidenhecken und zahlreichen Gewässersenzen dem Laubfrosch und der Kreuzkröte als Lebensraum diente. Neben dem Aurorafalter und dem seltenen Spiegelfleck-Dickkopffalter waren hier einst auch der Brachvogel, der Kiebitz sowie rastende Kraniche regelmäßig anzutreffen!

Keine der im Rahmen der **Flurbereinigung** ausgestorbenen Arten, konnte durch die vermeintlichen und halbherzigen, aber öffentlich immer wieder gerne gepriesenen **Ausgleichsmaßnahmen** je wieder angesiedelt noch gerettet werden. Allenfalls wurden ohnehin schon häufige Allerweltsarten gefördert, mehr aber auch nicht! Und die im Zusammenhang mit der Losche gelegentlich als Ausgleichsmaßnahmen in Verbindung gebrachten Anlagen eines Kieferngehölzes sowie eines Roteichenforstes bieten nicht ansatzweise einen adäquaten Lebensraumersatz und können daher aus fachlicher Sicht eher als äußerst peinlich betrachtet werden. Allerdings muss man noch lobend die Bemühungen des für die Flurbereinigung zuständigen Amtes für Agrarstruktur (AfA) erwähnen, da diese ernsthaft als Flurbereini-

gungs-Ausgleichsmaßnahme planten, den angrenzenden Bullenberg großflächig in eine offene **Heide- und Trockenrasenlandschaft** mit immer wieder eingestreuten quelligen Nasswiesenparzellen umzuwandeln. Die nötigen Finanzmittel sowie die fachliche Begeisterung waren damals seitens des AfA reichlich vorhanden. Doch scheiterten diese Bestrebungen kläglich an dem Widerwillen von Teilen der Barwedeler Teilnehmergeinschaft der Flurbereinigung sowie den sich darin widerspiegelnden, gemeindepolitischen Bestrebungen diesen Bereich als Bauland auszuweisen. Angesichts der landwirtschaftlichen Überproduktion und des trotz der Flurbereinigung ungebremsten Höfesterbens, wird sich vielleicht aber schon in absehbarer Zukunft wieder die Chance bieten, die Losche großflächig als Feuchtgebiet zu renaturieren. Die bereits stellenweise erfolgte Re-Mäandrierung der im Laufe und im Vorfeld der Flurbereinigung kanalisierten Kleinen Aller, kann hier jedoch als gutes Beispiel genannt werden.

Als ebenfalls geglücktes Beispiel, darf hier die durch Familie Schwarz erfolgte, private Heckenpflanzung auf dem Bullenberg genannt werden. Eigenhändig wurden schon wenige Wochen nach der vollständigen Vernichtung der Losche ausschließlich **einheimische Heckensträucher- und bäume** von Hans-Jürgen Schwarz und seinen beiden Söhnen Jan-Hinnerk und Jörn-Iwer gesetzt, insgesamt 20 Arten, die zu einem Teil auch noch selbst herangezogen wurden. Einheimische Sträucher wurden deswegen verwendet, da diese eine unwiederbringliche Lebensgrundlage für viele sich ausschließlich auf diese Pflanzenarten **spezialisierte Wildtierarten**, insbesondere Insekten, bilden. So frisst z.B. die Raupe des Wolfsmilchschwärmers ausschließlich von Blättern der Wolfsmilch. Daher verschwindet mit dem Aussterben der

Wolfsmilch auch automatisch der Wolfsmilchschwärmer aus der Landschaft. Dieses enge Beziehungsgeflecht gilt auch für viele Strauch- und Insektenarten. Eine Heimat fanden hier auch vier aus dem vor dem Jahre 1984 vernichteten Bereich der Losche stammende **Wildrosenstöcke**, die damals auf Bitten des noch jungen Naturfreundes Jan-Hinnerk Schwarz freundlicherweise von einem Baggerführer beim Roden beiseite gelegt wurden und dann aus einem Zwischenquartier nur wenige Jahre später wieder in unmittelbarer Nähe ihrer alten Heimat auf dem Heckenstreifen des Bullenberges umgepflanzt wurden. Neben zahllosen Sträuchern wurden auch verschiedene Bäume gesetzt. Darunter auch 55 im eigenen Garten selbst herangezogene **Stieleichen**, die mittlerweile fast schon die gesamte Hecke dominierten und bereits lichtliebende Sträucher verdrängten.

Aus diesem Grunde ist inzwischen auch ein **Pflegerückschnitt notwendig** (vgl. **Abbildung**) geworden, **da sich die Strauch-zunehmend zu einer artenärmeren Baumhecke entwickelt hat**. Daher wurde die Hecke durch Mitglieder des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) abschnittsweise auf den Stock gesetzt und partiell ausgelichtet. Bei diesem fachmännischen und alle 5 bis 15 Jahre notwendig werdenden Verjüngungsschnitt wurden insbesondere langsam wachsende Arten verschont. Ein **Kahl-schlag** wurde auch **bewusst verhindert**, damit vielen Tierarten im kommenden Frühjahr nicht auf einem Mal die gesamte Lebensgrundlage entzogen wird. So bedarf es z.B. einiger Jahre bis die verjüngten Sträucher wieder Blüten und Früchte ausbilden können. Bis dahin übernehmen die in der Nachbarschaft verliebenden Gehölze diese wichtige



Ein Weibchen des Nierenfleck-Zipfelfalters auf einem Schlehenzweig wie er auch auf der Heckenanlage des Barwedeler Bullenberges zu finden ist. (Foto: M. Rommel)



Funktion. Ziel ist es eine artenreiche, vielschichtige und reich strukturierte Hecke zu erhalten, die möglichst vielen Arten einen Lebensraum bietet.

Während heutzutage solche **Heckenanlagen eine willkommene Modeerscheinung** sind, um sich mit einem grünen Deckmäntelchen zu umgeben, wurden damals derartige zum „Wildwuchs“ tendierende Pflanzungen in der gerade frisch flurbereinigten und sterilen Feldmark zumeist sehr kritisch beäugt und nur wenig geduldet, sofern man sie nicht sogar verhindern konnte. So wurde diese gegen Wildverbiss ausgezäunte Hecke damals von einer älteren Spaziergängerin unverständlich als ungepflegter „**Todesstreifen**“ angeprangert, wie er damals zu Zeiten des Kalten Krieges noch die BRD & DDR trennte. Mittlerweile hat sich dieser jedoch quasi zu einem **Naturparadies und einer Überlebensoase für zahllose, z.T. vom Aussterben bedrohte und selten gewordene Tier- und Pflanzenarten** entwickelt. So haben bereits nahezu verschwunden geglaubte Arten wie der Neuntöter, die Dorngrasmücke, die Nachtigal oder gar das Rebhuhn die Hecke als begehrte Wohnstube angenommen. Besonders erfreulich und bemerkenswert ist auch die Einwanderung des seltenen **Nierenfleck-Zipfelfalters (vgl. Abbildung)**. Während andernorts aufgrund von Flurbereinigungen und Nutzungsintensivierungen das große Artensterben ungebremst weitergeht, blieb hier die Zeit quasi stehen. Und mit zunehmendem Alter erhöht sich neben der **optischen Bereicherung** auch der **Erholungs- sowie naturschutzfachliche Wert**. So erfreuen sich mittlerweile viele Spaziergänger an den **jahreszeitlich immer wieder wechselnden Blüh- und Fruchtaspekten**. Als besonders attraktiv erscheint die Hecke im Mai -Juni durch ihr gelb-weißes Blüten-Prachtkleid des Ginsters sowie des Weiß- und Schlehdornes, immer wieder aufgelockert durch rosa Wildrosenblütentupfer. Die mit zahllosen roten und besonders von Drosseln sehr begehrten Früchten des Weißdornes, der Hagebutte und des Pfaffenhütchens übersäte Hecke - aufgelockert durch die blauen Schlehbeeren - trägt im Herbst ein übriges dazu bei. Mittlerweile haben die Vögel zur Verbreitung ihrer selten gewordenen Lieblingsfutterpflanzen quasi per Luftpost beigetragen! So lassen sich seit einigen Jahren vermehrt Jungpflanzen dieser Arten im näheren und weiteren Umfeld häufiger beobachten!

Anzeige

### Naturschutz lebt vom Mitmachen.

**Dieses Mitmachen kann in Form praktischer Arbeit oder durch finanzielle Unterstützung von Verbänden und Projekten geschehen. Unverzichtbar ist auch das Eintreten für Ziele des Natur- und Umweltschutzes in politischen Gremien.**

### Naturschutz und Kommunalpolitik

Vor kommunalpolitischen Entscheidungen müssen stets unterschiedliche Interessen abgewogen werden, auch Naturschutzbelange. Deshalb brauchen wir IHRE Unterstützung und in den Räten, IHREN Sachverstand, IHRE langjährige Erfahrung im Naturschutz und IHR Engagement in den Gemeinde- und Samtgemeinderäten. Damit dem Naturschutz Gehör verschafft wird.

**Naturschutz braucht zuverlässige Partner. Dafür stehen die GRÜNEN in Kommunen, im Landkreis, im Zweckverband Großraum Braunschweig, im Land und im Bund. Nehmen Sie uns beim Wort!**



# Unter einem Dach – Fledermäuse und Menschen

Seit 50 Millionen Jahren gibt es sie auf der Erde. Schon damals haben sich diese geheimnisvollen Wesen durch Ultraschall orientiert. Sie fressen Insekten sowie Spinnen, sind Säugtiere und es leben 23 verschiedene Arten in Deutschland.

Nur wenige Tiergruppen haben den Menschen so fasziniert und zu Spekulationen angeregt wie Fledermäuse. Ihre Zahl ist rückläufig, die einheimischen Arten sind fast alle auf den Roten Listen der bedrohten Tierarten zu finden. Wir leben mit ihnen zusammen – und wir können etwas für sie tun.

## Machen Sie mit!

Mit unserer Aktion „Unter einem Dach – Fledermäuse und Menschen“ möchten wir:

- Sie zu Fragen des Fledermausschutzes am Haus (z.B. bei Renovierungen oder Neubauten) beraten,
- neue Quartiere schaffen,
- die nachträgliche fledermausfreundliche Umgestaltung von Gebäuden unterstützen,
- landesweit mit Ihrer Hilfe bestehende Quartiere schützen und erhalten und
- besonderes Engagement im Artenschutz mit unserer Plakette auszeichnen.

Fledermäuse benötigen im Jahresverlauf eine Vielzahl unterschiedlicher Quartiere: Von der „Wochenstube“ zur Jungenaufzucht, über das frostsichere Winterquartier für einen geruhreichen Winterschlaf bis hin zum Balzquartier, in dem sich im Herbst die Geschlechter treffen, um für Nachwuchs zu sorgen.

Der Mangel an natürlichen Unterkünnen wie Baum- oder Felshöhlen führte bei einigen Fledermausarten zur Nutzung unserer Häuser als Ersatzquartiere.

Die lautlosen Nachtjäger quartieren sich – ohne die Bausubstanz zu schädigen – auf den warmen Dach-



böden oder in zahlreichen Hohlräumen in und am Gebäude ein.

Das Zusammenleben unter einem Dach ist jedoch z.B. durch die Renovierung von Dachstühlen gefährdet. Bei diesen Arbeiten fanden schon häufig, aus Unkenntnis der Hausbesitzer, viele Tiere den Tod, weil sie übersehen oder ignoriert wurden.

# Unter einem Dach – Fledermäuse und Menschen



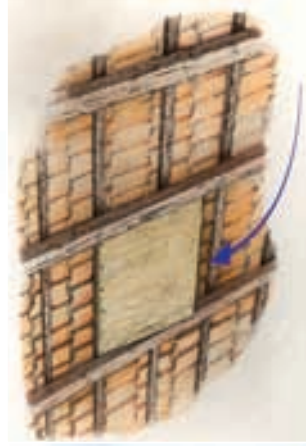
Eine Aktion zum  
*Fledermausschutz*  
an Gebäuden in Niedersachsen





Der Erhalt von Fledermausquartieren und eine Renovierung schließen sich nicht aus, denn auch Fledermäuse bevorzugen einen zugluftfreien Dachboden.

Zu unserer Aktion können Sie eine Broschüre mit allgemeinen Tipps und einfachen, kostengünstigen Vorschlägen bestellen. Hier erfahren Sie, wie Sie den nützlichen Nachtjägern einen Unterschlupf (siehe unten) gewähren können.



Wir antworten Ihnen und bestimmt haben Sie noch ein wenig Platz über Ihrem Klingelschild, denn für Ihre Bemühungen im Fledermausschutz möchte sich der NABU Niedersachsen mit seiner dekorativen Plakette (oder einer Urkunde) ganz herzlich bei Ihnen bedanken!

Senden Sie uns als Nachweis bitte ein Foto und/oder eine kurze Beschreibung der Maßnahme, damit eine Jury aus Fledermausexperten des NABU Niedersachsen über die Vergabe der Auszeichnung entscheiden kann.

Falls Sie noch keine Maßnahmen ergriffen haben und trotzdem teilnehmen möchten, stehen wir Ihnen für eine Beratung gern zur Verfügung. Sorgen Sie bitte dafür, dass die Aktion „Unter einem Dach – Fledermäuse und Menschen“ ein Erfolg wird! Mit Ihrer Teilnahme leisten Sie einen wichtigen Beitrag zum Fledermausschutz in Niedersachsen.

Vielen Dank!

Ihr NABU Niedersachsen

*Helpen Sie Fledermäusen –  
und Sie werden belohnt!*

An alle Hausbesitzer, Bauherren, Architekten, Schornsteinfeger, Pastoren, Pfarrer, Dachdecker, Küster, Fledermausfreunde...

- Haben Sie bereits Fledermäuse als Untermieter?
- Haben Sie Ihr Gebäude fledermausfreundlich umgestaltet?
- Gehören Sie zu den obengenannten Berufsgruppen und berücksichtigen Sie den Fledermausschutz an Gebäuden?

Können Sie eine dieser drei Fragen mit Ja beantworten?



Dann melden Sie sich bitte bei uns!

#### IMPRESSUM

Herausgeber:

NABU Niedersachsen, Calenberger Str. 24,  
30169 Hannover, Tel.: 0511/91105-0,  
Fax: 0511/91105-40

Kontakt: Melanie Beinhorn, Tel.: 0511/91105-22

E-Mail: [melanie.beinhorn@nabu-niedersachsen.de](mailto:melanie.beinhorn@nabu-niedersachsen.de)

Fotos: Dietmar Nill, Illustration: Birger Koch

Spenderkonto: 8444800, BfS-Bank, BLZ 251 205 10



# Fragebogen Unter einem Dach – Fledermäuse und Menschen

Bitte füllen Sie den Fragebogen zur Bewerbung um die Plakette 'Unter einem Dach – Fledermäuse und Menschen' aus und senden Sie ihn bitte an den NABU Niedersachsen, Melanie Beinhorn, Calenberger Str. 24, 30169 Hannover zurück oder als Anhang per email. an [melanie.beinhorn@nabu-niedersachsen.de](mailto:melanie.beinhorn@nabu-niedersachsen.de) !

<b>Ich bin:</b>	Hausbesitzer/Mieter <input type="checkbox"/>	Architekt <input type="checkbox"/> (s.u. grauer Kasten)	Dachdecker <input type="checkbox"/> (s.u. grauer Kasten)
<b>Das auszuzeichnende Gebäude ist ein:</b>	Privates Gebäude <input type="checkbox"/>	Öffentliches Gebäude <input type="checkbox"/>	Kirche <input type="checkbox"/>
<b>Ansprechpartner</b>	Straße _____		
PLZ/Wohnort _____	Telefon _____	für Rückfragen _____	

## Maßnahmen



### Erhalt eines Fledermausquartieres

Wir haben ein Fledermausquartier und möchten es erhalten

Welche Art(en)?: \_\_\_\_\_  nicht bekannt

Wir haben das Quartier seit \_\_\_\_\_ Es handelt sich um ca. \_\_\_\_\_ (Anzahl) Tiere

Wo befindet sich das Quartier (z.B. Dachboden, Fassade etc.)? \_\_\_\_\_



### Schaffung eines Fledermausquartieres\* (bitte jeweils kurz beschreiben, ggf. weiteres Blatt beifügen)

Wir haben ein dauerhaftes Fledermausquartier durch folgende Maßnahmen geschaffen

**Einflug (z.B. Verwendung von Lafarge (Braas) Dachziegel mit Einflug)**

**Schaffung eines Spaltenquartieres im<sup>1</sup> und am Haus**

\* bitte Fotos beifügen, <sup>1</sup> Einflugmöglichkeit muss vorhanden sein



### Wir möchten ein Fledermausquartier schaffen -

und hätten gern eine Beratung !



#### Nur für Dachdecker und Architekten!

Wir haben für den Erhalt der Plakette 'Unter einem Dach – Fledermäuse und Menschen' 5 Häuser/Objekte saniert/renoviert oder gebaut unter Berücksichtigung einer fledermausfreundlichen Bauweise. Adressen und Beschreibungen der Maßnahmen fügen wir bei (bitte Fragebogen kopieren).



### Allgemeines

Wir sind einverstanden, dass sich der zuständige Regionalbetreuer/die zuständige NABU Gruppe das Quartier einmal ansieht  Ja  Nein

Wir sind damit einverstanden, dass die Verleihung der Plakette für unser Engagement im Artenschutz unter Mitwirkung der örtlichen Presse erfolgt!  Ja  Nein

Hinweis: Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sind von dieser Aktion ausgenommen

Nur vom Regionalbetreuer oder der zuständigen NABU Gruppe auszufüllen!

Vorschlag: Vergabe einer Plakette  Vergabe einer Urkunde   
Erfassung durch: \_\_\_\_\_ (Regionalbetreuer/NABU Gruppe)



## Veranstaltungsprogramm 2005

### März

So. 06.03.2005 9:00 **Iswanderung mit anschließendem Essen**  
Treffpunkt: Kästorf Schule  
Anmeldung zum Essen bei Ewald Böhm,  
Tel.: 05371 / 51716  
Leitung: Reinhard Thamm  
Veranstalter: NABU Gruppe Gifhorn

Sa. 12.03.2005 **NABU Hauptausschuss und Gruppentreffen**

So. 13.03.2005 11:00 **Ostermarkt Groß Schwülper**  
Stand der NABU Gruppe Papenteich

### April

Do. 10.04.2005 19:30 **Jahreshauptversammlung der NABU Gruppe Isenbüttel**  
Ort: Gastwirtschaft Janze, Isenbüttel  
Im Anschluss hält Herr Spröhl den Lichtbildervortrag  
„Mit einem Beringer unterwegs“  
(Beringung von Singvögeln u.a.).

Di. 12.04.2005 19:30 **Ackerböden unter Druck – verkannte Gefahren für eine Lebensgrundlage**  
Diavortrag über die ökologischen Auswirkungen der Bodenverdichtung  
Ort: Großer Sitzungssaal im Gifhorer Schloss  
Leitung: Prof. Dr. Otto Larink  
Veranstalter: NABU Kreisverband Gifhorn

Di. 12.04.2005 20:30 **Jahreshauptversammlung des NABU Kreisverbandes Gifhorn**  
Ort: Großer Sitzungssaal im Gifhorer Schloss

### Mai

So. 01.05.2005 11:00 **Obstbaublütenfest auf der Streuobstwiese Wasbüttel**  
Leitung: Manfred Deneke  
Veranstalter: NABU Gruppe Isenbüttel

Fr. 20.05.2005 20:30 **Fledermäuse an den Meiner Stapelteichen**  
Treffpunkt: Sportplatz Fuhrenkamp in Meine  
Veranstalter: NABU Kreisverband Gifhorn

20. – 22.05.2005 **Stunde der Gartenvögel** – bundesweites Aktionswochenende aller NABU-Gruppen

## **Juni**

- Sa. 04.06.2005      10:00      **Radtour im Großen Moor zur Zeit der „Wollgrasblüte“**  
Radtour zur Zeit der so genannten „Wollgrasblüte“, die Teile der Moores weiß bedeckt. Rundkurs von ca. 12 km Länge im Naturschutzgebiet Großes Moor. Renaturierungsarbeiten des NABU werden erläutert. Um ca. 12.00 Uhr ist ein gemeinsames Picknick geplant, bitte Getränke, belegte Brote u.a. mitbringen.  
Treffpunkt: Neudorf-Platendorf, nördl. Ende der Dorfstraße, Bushaltestelle am Moor-Cafe.  
Kosten: Erwachsene 5,- EUR, Kinder bis 14 Jahre 2,50 EUR.  
Anmeldung bis 01.06.05 erforderlich. Leitung: Dipl.-Biologe J. Drees
- Fr. 10.06.2005      21:00      **Fledermäuse am Isenhagener See**  
Treffpunkt: Parkplatz des Otterzentrums  
Leitung: Dipl.-Biol. Mathias Fischer
- 25.06.2005      10:00      **Libellenexkursion an die Lachte**  
Leitung: Helmut Rath  
Treffpunkt: Telefonzelle in der Ortsmitte von Lüsche  
Veranstalter: NABU Gruppe Isenhagener Land  
Bei schlechtem Wetter wird die Exkursion um 1 Woche verschoben.

## **August**

- Sa. 27.08.2005      10:00      **Wildbienenexkursion**  
Einblick in das faszinierende Leben der solitären Wildbienen, nicht zu vergleichen mit dem der staatenbildenden Honigbienen, Wespen und Hornissen.  
Leitung: Helmut Rath  
Treffpunkt: Feuerwehrhaus Steinhorst
- Sa. 27.08.2005      20:30      **European batnight**  
Die Veranstaltung wird über die Tagespresse angekündigt.  
Veranstalter: NABU Kreisverband Gifhorn
- So. 28.08.2005      **Radtour Ilkerbruch - Barnbruch**  
Leitung: Manfred Deneke  
Weitere Infos und Anmeldung: M. Deneke 05373 / 1757 oder W. Wallat 05374 / 4399

## September

- So. 04.09.2005      10:00      **Radwanderung im Großen Moor**  
Radwanderung im Naturschutzgebiet Großes Moor. Rundkurs von ca. 20 km Länge im Naturschutzgebiet Großes Moor. Die Geschichte des Moores, Torfabbau und Renaturierungsarbeiten werden erläutert. Um ca. 12.00 Uhr ist ein gemeinsames Picknick geplant, bitte Getränke, belegte Brote u.a. mitbringen. Eine Badegelegenheit besteht außerhalb der Radtour am Stüder Bernsteinsee.  
Treffpunkt: Westerbeck, Hagen, Streuobstwiese des Natur- und KulturErlebnispfad e.V.,  
Kosten: Erwachsene 5,- EUR, Kinder bis 14 Jahre 2,50 EUR.  
Anmeldung bis 24.08.05 erforderlich. Leitung: Dipl.-Biologe J. Drees
- Sa. 10.09.2005      **NABU Landesvertreterversammlung in Holzminden**
- Di. 13.09.2005      20:00      **Der Kranich auf Erfolgskurs in Niedersachsen – auch im Landkreis Gifhorn**  
Diavortrag des Kranichbetreuers Eckehard Bühring  
Ort: NABU Artenschutzzentrum Leiferde
- Sa. 24.09.2005      10:00      **Wege ins Moor**  
Moorwanderung auf ansonsten gesperrten Wegen im Kernbiotop des NSG Großes Moor, Besuch des NABU-Beweidungsprojektes mit Auerochsen und Konikponys, ein Imbiss wird gereicht.  
Treffpunkt: Stüde, Picknickplatz am Stüder Heudamm (in Stüde über die Kanalbrücke, dann ca. 400 m geradeaus bis zum Picknickplatz).  
Kosten: 10,- Euro p.P., Kinder bis 14 Jahren 5,- Euro  
Anmeldung bis zum 20.09.2005  
Leitung: Dipl.-Biologe Jakob Drees

## Oktober

- Termin siehe Tagespresse      **Most selber machen mit der Obstpresse**  
Aktion für die ganze Familie. Obst bitte mitbringen!  
Ort: siehe Tagespresse  
Leitung: Helga Mannes  
Veranstalter: NABU Kreisverband Gifhorn

Mo. 03.10.2005 9:00 **European Birdwatch an den Meiner Stapelteiche**  
Europaweite Aktion zur Beobachtung von Rastvögeln  
Leitung: Wilfried Paszkowski  
Treffpunkt: Sportplatz Fuhrenkamp in Meine  
Veranstalter: NABU Gruppe Papenteich

So. 09.10.2005 11:00 **Fahrt mit der Moorbahn ins Große Moor**  
Moorbahnfahrt, Besichtigung von Torfabbau- und Renaturierungsflächen.  
Treffpunkt: Westerbeck, Hagen, Streuobstwiese des „Natur- und KulturErlebnispfad e.V.“  
Kosten: 6,- Euro p.P., Kinder bis 14 Jahren 3,- Euro  
Anmeldung bis zum 05.10.05  
Leitung: Dipl.-Biologe Jakob Drees

### November

Sa. 05.11.2005 10:00 **Kraniche im Großen Moor**  
Moorwanderung auf ansonsten gesperrten Wegen, Torfwerksbesichtigung, Besuch des NABU-Beweidungsprojektes mit Auerochsen und Konikporns, ein Imbiss wird gereicht. Mit etwas Glück können Kraniche beim Zug oder der Rast beobachtet werden.  
Treffpunkt: Neudorf-Platendorf, nördl. Ende der Dorfstraße, Bushaltestelle am Moor-Cafe.  
Kosten: Erwachsene 10,- EUR, Kinder bis 14 Jahre 5,- EUR.  
Anmeldung bis 01.11.05 erforderlich. Leitung: Dipl.-Biologe J. Drees

So. 06.11.2005 9:00 **Isewanderung mit anschließendem Essen**  
Treffpunkt: Kästorf Schule  
Anmeldung zum Essen bei Ewald Böhm,  
Tel.: 05371 / 51716  
Leitung: Reinhard Thamm  
Veranstalter: NABU-Gruppe-Gifhorn

### Dezember

Sa+So, 26. + 27.11.2005 **Schlossmarkt zum Advent**  
Stand des NABU Kreisverbandes Gifhorn

Mitglieder des NABU erhalten bei allen kostenpflichtigen Veranstaltungen eine Ermäßigung von 1,- Euro.

Anmeldungen und Rückfragen bitte an die Geschäftsstelle des: NABU Kreisverband Gifhorn e.V., Hauptstraße 20, 38542 Leiferde, Tel. & Fax: 05373 / 4361, e-mail: [info@nabu-gifhorn.de](mailto:info@nabu-gifhorn.de), Internet: [www.nabu-gifhorn.de](http://www.nabu-gifhorn.de)



## **Ansprechpartner:**

### **Geschäftsführer des NABU - Kreisverbandes Gifhorn**

Dipl. Biologe Uwe Kirchberger, Hauptstraße 20, 38542 Leiferde,  
Tel. u. Fax (0 53 73) 43 61  
E-Mail: [Info@NABU-Gifhorn.de](mailto:Info@NABU-Gifhorn.de)  
<http://www.nabu-gifhorn.de>

### **Vorsitzender des NABU - Kreisverbandes Gifhorn e.V.**

Gerhard Braun, Färberstraße 24, 38518 Gifhorn, Tel.: (0 53 71) 5 22 06  
E-Mail: [Gerhard.Braun@NABU-Gifhorn.de](mailto:Gerhard.Braun@NABU-Gifhorn.de)

### **Gleichberechtigte stellvertretende Vorsitzende**

Peter Riemer, Kriemhildweg 10, 29367 Steinhorst, Tel.: (0 51 48) 12 32  
E-Mail: [Peter.Riemer@NABU-Gifhorn.de](mailto:Peter.Riemer@NABU-Gifhorn.de)

Hans-Jürgen Goes, Abbesbütteler Straße 13, 38527 Meine, Tel.: (0 53 04) 45 13  
E-Mail: [Hans-Juergen.Goes@NABU-Gifhorn.de](mailto:Hans-Juergen.Goes@NABU-Gifhorn.de)

### **Kassenführung**

Angelika Schönfeld, Dannenbütteler Weg 62, 38518 Gifhorn, Tel.: (0 53 71) 5 78 85  
E-Mail: [Kasse@NABU-Gifhorn.de](mailto:Kasse@NABU-Gifhorn.de)

### **Mitgliederverwaltung**

Peter Riemer, Kriemhildweg 10, 29367 Steinhorst, Tel.: (0 51 48) 12 32  
E-Mail: [Peter.Riemer@NABU-Gifhorn.de](mailto:Peter.Riemer@NABU-Gifhorn.de)

### **Schriftführerin**

Helga Mannes, Schulstraße 4, 38550 Isenbüttel, Tel.: (0 53 74) 46 84  
E-Mail: [Helga.Mannes@NABU-Gifhorn.de](mailto:Helga.Mannes@NABU-Gifhorn.de)

### **Projektleiter der ABM Großes Moor**

Dipl. Biologe Jacob Drees, Dorfstraße 18, 29396 Schönewörde, Tel.: (0 58 35) 72 85  
E-Mail: [Moor@NABU-Gifhorn.de](mailto:Moor@NABU-Gifhorn.de)

### **NABU - Gruppe Boldecker Land**

Dipl. Biologe Jan - Hinnerk Schwarz, Am Bullenberg 6, 38476 Barwedel,  
Tel.: (0 53 66) 2 54

### **NABU Brome**

Uwe Bleich, Schubertring 1, 38473 Tiddische, Tel.: (0 53 66) 16 85

### **NABU Stadt Gifhorn**

Ewald Böhm, Wittkopsweg 31, 38518 Gifhorn, Tel.: (0 53 71) 5 17 16

### **NABU Isenbüttel**

Manfred Deneke, Klein Vollbütteler Weg 6, 38551 Ribbesbüttel, Tel.: (0 53 73) 17 57

**NABU Meinersen**

Reinhard Meier, Kreuzkamp 18, 38539 Müden, Tel.: (0 53 75) 12 08

**NABU Papenteich**

Hans - Jürgen Goes, Abbesbütteler Straße 13, 38527 Meine, Tel.: (0 53 04) 45 13  
E-Mail: [Hans-Juergen.Goes@NABU-Gifhorn.de](mailto:Hans-Juergen.Goes@NABU-Gifhorn.de)

**NABU Isenhagener Land**

Dipl. Biologe Jakob Nanko-Drees, Dorfstraße 18, 29396 Schönewörde,  
Tel.: (0 58 35) 72 85  
E-Mail: [j-drees@gmx.de](mailto:j-drees@gmx.de)

**NABU - Gruppe Baum und Strauch**

Ilse Bruder, Kehrwieder 13, 38542 Leiferde, Tel.: (0 53 73) 14 71

**AG Heiden- und Magerrasen**

Dipl. Biologe Jan - Hinnerk Schwarz, Am Bullenberg 6, 38476 Barwedel,  
Tel.: (0 53 66) 2 54

**Greifvogelarbeitsgruppe Gifhorn**

Peter Derpmann-Hagenström  
Tel.: (05371) 5 50 47

---

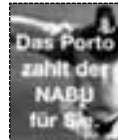
**Spendenkonten des NABU - Kreisverbandes**

Sparkasse Gifhorn - Wolfsburg	Kto.-Nr. 171 008 600	BLZ 269 513 11
Volksbank eG Wolfsburg	Kto.-Nr. 373 349 1000	BLZ 269 910 66

---

## Weitere Familienmitglieder

Kinder von 6–13 Jahren sind auch Mitglied im Rudi Rotbein Club.



.....  
1. Name, Vorname

.....  
Geburtsdatum

.....  
2. Name, Vorname

.....  
Geburtsdatum

.....  
3. Name, Vorname

.....  
Geburtsdatum

**Antwort**

**NABU**  
Mitgliederservice  
53223 Bonn



Seite heraustrennen, an dieser gestrichelten Mittellinie nach innen falten, zusammenkleben und abschicken.

# ICH FLIEG' AUF NATUR

## Jetzt werde ich NABU-Mitglied.

Ich will mehr Natur und unterstütze den NABU mit  Euro im Jahr.

(Single ab 48 €, Familie ab 55 €, Nichtverdiener ab 24 € pro Jahr)

## Bequem und einfach.

- Ich bitte den NABU, den Mitgliedsbeitrag bis auf Widerruf von meinem Konto abzubuchen:
- jährlich  halbjährlich
- vierteljährlich  monatlich

Name, Vorname	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Wohnort	
Geburtsdatum	Telefon oder e-mail
Datum	Unterschrift

Konto-Nr.	BLZ
Geldinstitut	
Kontoinhaber/in	
Datum	Unterschrift Kontoinhaber/in



**NABU**  
**Kreisverband Gifhorn e.V.**  
**Hauptstraße 20, 38542 Leiferde**

Entgelt bezahlt  
beim Postamt  
38542 Leiferde



Das **« Wir machen den Weg frei »** Prinzip

**30 Millionen Kunden, 15 Millionen Mitglieder, ein Prinzip.**

**Das Ergebnis: Einzigartige Kundennähe.**

**100% für Sie da – Volksbanken Raiffeisenbanken.** Die einzige Bank, die von ihren Mitgliedern getragen wird. Deshalb verstehen wir Lebensziele und Bedürfnisse besser. Und schaffen so mehr finanzielle Freiräume für Ihre persönliche Unabhängigkeit. Das verstehen wir unter dem « Wir machen den Weg frei » Prinzip.

**Ihre Volksbanken  
in der Region**



Die Volksbanken Raiffeisenbanken arbeiten im FinanzVerbund mit DZ-Bank AG, WGZ-Bank, Bausparkasse Schwäbisch-Hall, DG HYP Deutsche Genossenschafts-Hypothekbank, DFA Deutsche Immobilien-Fonds AG, Münchener Hypothekbank eG, R + V Versicherung, UnionInvestment, VR Leasing, WU-Bank.